Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge., bei den Postanstalten incl. Abtraggebühr 1 Mk. 18 Pfge. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfge.

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg., auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Meilzeile mit 25 Pfge. berechnet und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Postzeitungs-Preisliste Seite 298.

Einundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 48. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | Namslau, Sonnabend, den 22. Juni | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | 1912.

Der Kaiser in Hamburg.

Eine Rede des Kaisers.

Der Kaiser ging, wie aus Brunsbüttelkoog gemeldet wird, Dienstag vormittag an Bord der Segeljacht „Meteor“, um an der internationalen Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe bei Cuxhaven teilzunehmen. Mit dem Kaiser gingen Prinz Eitel Friedrich und die Herren des Gefolges an Bord.

Die Wettfahrt begann mittags 12½ Uhr bei mäßigen südwestlichen Winden. Als Erste starteten in Klasse A 1 „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord, „Hamburg“ und „Germania“. Meteor war vom „Sleipner“ und einem Torpedoboot gefolgt. Im ganzen starteten 30 Boote. Das Wetter war trübe. Zahlreiche Begleitdampfer sowie viele andere Fahrzeuge begleiteten die Regatta. Von den reich bewimpelten Landungsbrücken und vom Ufer aus beobachtete ein zahlreiches Publikum die Wettfahrt, die ohne besondere Zwischenfälle verlief. In der A 1-Klasse gewann den Ehrenpreis der Freien und Hansastadt Hamburg die Jacht des Legationsrats Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, „Germania“, die etwa um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags als erste durch das Ziel ging. 2½ Minuten später folgte die Jacht des Kaisers „Meteor“. Außerdem startete noch „Hamburg“ vom Verein Seefahrt-Hamburg. Die „Germania“ hatte sich bei dem Start erheblich verspätet, sie hatte aber bereits auf der ersten Hälfte der Fahrt elbaufwärts die beiden Konkurrenten überholt und behauptete auf der zweiten Hälfte elbaufwärts ständig die Führung.

In der 23 Meter-Klasse, in welcher zwei Jachten starteten, wurde „Ehamrock“ erste. — In der 19-Meter-Klasse starteten drei Jachten. Erste wurde „Norada“ und zweite „Corona“. — In der 15-Meter-Klasse, in welcher sich an der Regatta vier Jachten beteiligten, wurde erste „Istria“, zweite „Paula II“. Diese Jacht gewann auch den Herausforderungspreis des Kaisers. Die in dieser Klasse gemeldeten beiden spanischen Jachten „Hispania“ und „Tuler“ waren nicht eingetroffen. — In der 12-Meter-Klasse ging nur die Jacht „Jerne“ über die Bahn.

Der Kaiser begab sich nach der Rückkehr von der Regatta um 7½ Uhr mit dem Dampfer „Willkommen“ an Bord des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Viktoria-Luise“, wo das Diner stattfand. Hierbei saßen rechts vom Kaiser der Bürgermeister Dr. Burchard und Prinz Eitel Friedrich, links Generaldirektor Ballin und gegenüber Max Schinckel. Während des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Burchard eine Rede. Der Kaiser beantwortete sie mit folgendem Trinkspruch:

Eure Magnifizenz wollen mir einige Worte des Dankes gestatten für die patriotische, von Flammen durchglühte, mit oratorischem Schwung vorgetragene Rede, die, wie ich fest überzeugt bin, alle hier Versammelten mit sich fortgerissen hat. Wir ersahen aus der Skizze, die Euere Magnifizenz entworfen haben, wie doch in allen Jahrhunderten die Geschichte unseres Reiches und Volkes, obwohl im allgemeinen eines kontinentalen, doch immerhin mit dem Meer und dem Wasser in Verbindung gestanden hat und mehr oder weniger davon beeinflußt gewesen ist. Bloß, wie hervorgehoben, fehlte es an der Zusammenfassung der Kräfte. Die ebenso interessante wie schöne und eine Zeitlang gewaltige Blüte der Hansa mußte vergehen, weil der Rückhalt der kaiserlichen Reichsgewalt fehlte. Durch die Schöpfung des Reiches unter meinem Großvater ist es anders geworden, und nunmehr kann der deutsche Kaufmann nicht unter fremder, sondern unter eigener Flagge ruhig seinen Weg ziehen. Er kann alle seine Fähigkeiten anspannen und ist sicher, daß, wo es nötig ist, des Reiches Schutz hinter ihm steht. Das ist nur möglich, wenn alle unsere Kräfte unter unserer deutschen Flagge zusammengefaßt werden. Aber, wie Sie alle wissen, meine Herren, die Flagge muß in Ehren wehen, und es darf nicht leichtsinnig ihr Tuch in den Winden entfaltet werden und nicht leichtsinnig darf sie aufgepflanzt werden, wo man nicht sicher ist, sie verteidigen zu können. Sie werden es verstehen, warum ich Zurückhaltung geübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchem gewünscht und ersehnt war. Ich habe mich von einem alten hanseatischen Grundsatz leiten lassen, und der steht in markigen Lettern am Rathaus zu Lübeck: „Das Fähnlein ist leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunterzuholen.“ Nun, meine Herren, ich glaube, das wohl zu können. Daß bisher der Ehre unserer Flagge noch niemand zu nahe getreten ist, solange wie ich regiere, dafür kann ich mich einsetzen, und dafür kann ich stehen. Da, wo Sie vorangehen, da wird meine Flagge Ihnen folgen. (Bravo!) Das ist so im großen und im kleinen. Ein jeder bindet des Morgens seine Flagge an den Stock und hofft zu siegen. Das gelingt nicht jedem. Dennoch freuen wir uns, daß der heutige Tag der Elbregatta nicht nur deutsche, sondern auch viele Fahrzeuge eines verwandten und uns befreundeten Volkes herbeigeführt und das Bild zu einem farbenreichen gemacht hat. Darum wollen wir uns freuen, und ich spreche hier wiederum von ganzem Herzen meine Hoffnung aus, daß der Segelsport und der Wassersport auf der Elbe und auf der Ostsee, im Binnenlande wie auf dem Meere blühen und gedeihen möge. Wir aber, die wir hier versammelt sind unter der Flagge Hamburgs auf dem schönen Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl der Stadt Hamburg und aller Segler, die hier versammelt sind. Die Stadt Hamburg Hurra, Hurra Hurra! — Nach der Tafel hielt der Kaiser noch längere Zeit Cercle und begab sich dann auf die „Hohenzollern“ zurück, die Mittwoch früh um 6 Uhr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel ging, wo die große Kieler Jubiläumswoche beginnt.

Die Kaiserbegegnung in den Schären.

Die schon vor Wochen aufgetauchten Petersburger Nachrichten von einer im gegenwärtigen Sommer zu erwartenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in den Finnischen Schären, also in den Küstengewässern von Finnland, haben jetzt ihre Bestätigung von zuständiger Berliner Seite erfahren. Denn wie soeben in der „Nordd. Allg. Ztg.“ hochoffiziös bekannt gegeben worden ist, werden Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus in den ersten Julitagen eine Zusammenkunft in den Finnischen Schären miteinander haben, wobei sich der deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in Begleitung seines erlauchten Souveräns befinden wird. Da anzunehmen ist, daß bei der dergestalt feststehenden jüngsten Entrevue der beiden mächtigsten Herrscher Europas auch einer der maßgebenden russischen Staatsmänner zugegen sein wird, entweder der Premierminister Kokowzew oder der Minister des Aeußeren Sssasanow — vermutlich der erstere — so ist an dem politischen Charakter dieses Ereignisses nicht zu zweifeln. Allerdings ist nicht daran zu denken, daß durch die signalisierte abermalige persönliche Aussprache zwischen Kaiser Wilhelm und dem Russenkaiser etwa eine umstürzende Aenderung der gegenwärtigen Konstellation in der europäischen Politik herbeigeführt werden könnte, schon deshalb nicht, weil Deutschland zum Dreibund gehört, während Rußland der Verbündete Frankreichs ist und ferner der Dritte in der französisch-englisch-russischen Entente ist. Ueberdies weiß man ja, daß der französische Ministerpräsident Poincaré im August nach Petersburg zu eingehenden Konferenzen mit den maßgebenden russischen Ministern kommen und bei dieser Gelegenheit auch vom Zaren empfangen werden wird, und dieser Petersburger Besuch spricht wohl am besten dafür, daß von der Kaiserbewegung in den Schären keine Aenderung in den Grundlinien der russischen auswärtigen Politik zu erwarten steht. Aber trotzdem weist dieser letztere Vorgang seine unverkennbare politische Bedeutung auf, die in erster Linie in der Richtung einer gründlichen Erörterung der gegenwärtigen Weltlage und besonders der politischen Wirkungen des italienisch-türkischen Krieges seitens der beiden Kaiser und ihrer sie begleitenden politischen Berater zu suchen sein dürfte. Vermutlich wird man sich bei dieser Entrevue auch über die Frage unterhalten, wie endlich der nun schon so lange dauernde Krieg zwischen Italien und der Türkei seinem Abschlusse entgegengeführt werden könne, indessen bleibt da weiteres abzuwarten. Im direkten Zusammenhang mit den mutmaßlichen Besprechungen über den italienisch-türkischen Krieg wird vielleicht weiter die gesamte heutige Gestaltung der politischen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel mit einen Gegenstand der Konferenzen zwischen den beiden Kaisern und ihren Ministern bilden. Als selbstverständlich darf es wohl gelten, daß bei der Monarchenzusammenkunft in den Finnischen Schären auch die für Deutschland und Rußland

---

Am Ehre und Liebe.

Roman von Fanny Stöckert.

(33. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die goldenen Sonnenstrahlen drangen durch die bunten Glasscheiben der Kirchenfenster, die Blumen dufteten, voll und weich ertönte jetzt die Orgel zum Beschluß der feierlichen Handlung. Alles atmete Friede und Glück; nur durch zwei Menschenherzen zitterte in dieser Stunde ein endloses Weh.

Hubert amete auf, als er, sein holdes, junges Weib am Arm, dem Hause zuschritt. Dort an an der festlich geschmückten Tafel, umgeben von fröhlichen Menschen, schwand ihm bald die düstere Stimmung, die ihn momentan erfaßt. Ein Phantom, eine Täuschung meiner Sinne war es, tröstete er sich, wie sollte sie zu dieser Stunde hier sein. Doppelt zärtlich umschlang er jetzt Elise und sah in ihre klaren Augen.

Auf dem Friedhof war es, als die Menschenmenge sich verlaufen, still und einsam geworden, nur Magda war allein dort zurück geblieben.

Dicht an der Kirche stand ein uraltes Grabmonument ganz von Epheu überwuchert, dort, weiß sie, steht unter einem dicht belaubten Fliederbusch eine Rasenbank. Oft hatte sie als Kind, als junges Mädchen, wenn der Flieder in voller Blüte stand und eine Nachtigall ihre klagenden Weisen sang, wenn die Sonne so golden schien, dort gesessen.

Ach, einst in jenen Frühlingstagen, wo es nur Sonnenschein und blauer Luft bedurfte, das junge Herz unsäglich glücklich zu stimmen. Jetzt warf die Herbstsonne matt zitternde Lichter auf das alte Monument, auf den Fliederstrauch und auf die zusammengesunkene Mädchengestalt darunter. —

„Ich träumte — es war ein trostloser Traum,“ flüsterte sie noch einmal und versuchte die Augen zu schließen, aber der Schlaf blieb ihr fern. Ganz spät, sie weiß es nicht, wie lange sie schon hier gesessen und mit den starren, tränenlosen Augen in den blauen Herbsthimmel geschaut, hörte sie Stimmen ganz in ihrer Nähe.

„Eins muß ich Dir noch sagen, Hubert, ehe ich das Vaterhaus verlasse, es war Unrecht von mir, daß ich es Dir so lange verschwiegen habe.“

Es ist Elisens Stimme, die junge Frau durchwanderte mit ihrem Gatten noch einmal Abschied nehmend die heimatlichen, trauten Stätten.

Sie hatte das hell Brautkleid mit einem eleganten Reisekleide vertauscht.

Magda erkannte ganz deutlich jeden Zug ihres rosigen Antlitzes. Sie sah, wie sich Hubert jetzt zärtlich zu ihr herunterbeugte und ihr den rosigen Mund mit Küssen schließen will.

„Was mag es wohl sein, mein holdes Beichtkind,“ erwiderte er lachend, „gewiß hast Du schon eine erste Liebe gehabt, irgend ein blonder, frommer Kandidat, hoffentlich hat er sich nicht totgeschossen.“

„Nein, mein Hubert, es ist ganz etwas anderes,“ sagte Elise eifrig; „ich habe eine Schwester, sie ist Sängerin, vor fünf Jahren, um diese Zeit etwa, ist sie heimlich fortgegangen. Aber was ist Dir, Du bist so ernst geworden? Bist Du mir böse?“

Hubert lehnte sich tief erschüttert an das alte Grabmonument.

„Ich ahnte es ja längst,“ murmelte er, „und doch, welch ein wunderbares Spiel des Schicksals“

„Du ahntest es?“ fragte Elise verwundert.

„Ja, und ich will offen zu Dir sein, ich kenne Deine Schwester, ich habe sie geliebt, wahnsinnig, leidenschaftlich!“

Die schöne Lauscherin unter dem Fliederstrauch zuckte zusammen. Die Abendsonne warf glühende, rosige Lichter auf das junge Paar.

Magda ruhte im tiefen, dunklen Schatten, gespannt hingen ihre Augen an den Lippen, die soeben so beseligende Worte für sie gesprochen.

„Er hat mich geliebt, wahnsinnig, leidenschaftlich,“ flüsterte sie, „und doch ging er von mir!“

„Sie ist eine jener Frauenerscheinungen,“ fuhr Hubert fort, „an welchen wir Männer nicht gleichgültig vorübergehen können, schön, bestrickend und doch so falsch, so trügerisch!“

Ein Zug unsäglicher Verachtung umspielte die Lippen des Baron: „Es war ein Frühlingsabend, ich harrte ihrer am offenen Fenster, der Mond schien so hell, ich sah es, wie ein anderer sie in die Arme nahm, sie küßte! Was in dieser Stunde in meinem Innern vorging, vermag ich nicht zu schildern; lange Zeit habe ich gebraucht, die Erinnerung daran zu verwinden, erst in meiner Heimat, und als Du mit dem Zauber der Reinheit und Unschuld mir entgegentratest, wurde es wieder ruhiger in meinem Herzen! Und nun komm, mein Lieb, lassen wir die Vergangenheit ruhen, die Zukunft winkt rosig und glückverheißend.“

— Sie gingen. —

Magda war aufgesprungen; sie mußte ja sprechen, es ihm sagen, daß sie nicht falsch und trügerisch, daß sie ihn geliebt immer und immer, daß sie eben so rein, so schuldlos wie die Andere, die sich zärtlich an ihn schmiegte und ihn fragte: ob auch sein ganzes Herz ihr gehöre, und er gewiß nie mehr an die Schwester denken werde. „Kleine Törin,“ hörte Magda ihn in heiterem Ton erwidern. „Bist Du doch mein Weib, mein angetrautes Weib, und Deine Schwester eine leichtblütige Künstlerin, ohne Herz, schön und leichtsinnig, wie es Hunderte gibt. Man denkt wohl an sie zurück, wie man eben solcher Damen gedenkt.“

Es lag eine schneidende Verachtung in seinen Worten, wie sie nur ein Mann auszusprechen vermag, dessen Liebe bis ins innerste Herz der Geliebten verwundet.

Doch zu solcher Reflexion kam Magda nicht, wie gebrochen war sie zusammengesunken auf ihrem Ruheplatz, leise schluchzend lehnte das Haupt an dem harten, grauen Stein. In dem letzten Strahl der Abendsonne sah sie das junge Paar dahin gehen, der lachenden Zukunft zu, die so rosig und glückverheißend ihnen winkte. Dunkel, freud- und friedlos lag ihre Zukunft vor ihr. Sie wollte wieder hinausgehen in die Welt, niemand, weder Vater noch Schwester, noch er, sollten je von ihr hören. Verschollen wollte sie sein für alle, die sie je geliebt. Eine dumpfe Betäubung kam über sie, „vielleicht sterbe ich,“ murmelte sie, „mir wird so eigen, so seltsam. Was wollen all' die Gestalten, Gabriele, Normann, Bernhardi, sie umringen mich, sie lachen höhnisch, und nun diese Musik. Ha, ich träume ja nur, es ist alles nicht wahr. Ich bin ja im Opernhause, die Undine, meine Lieblingsrolle, habe ich gesungen. Hubert, hörst Du mich auch? Ich sehe Dich in Deiner Loge, Du lächelst mir zu, Deiner Undine, der Du eine Seele gabst. Die Wassergeister kommen, Kühleborn! Mit leiser Stimme, wie im Traum, begann sie zu singen: Ich kehre zurück, mein eitel Streben ist nun gestillt.“ —

Aus dem Hochzeitshause hatten sich soeben die letzten Gäste verabschiedet. Ein Wagen rollte durch das Dorf, das junge Ehepaar und der alte Baron fuhren nach der Bahnstation. Die übrigen Gäste gingen zu Fuß nach Haus; der

ein gemeinschaftliches spezielles Interesse besitzenden Fragen, wie sie vor zwei Jahren schon bei dem Zarenbesuch in Potsdam aufs Tapet gekommen sind und dort zu den bekannten Abmachungen geführt haben, wiederum zur Verhandlung gelangen. Schließlich ist das ganze Ereignis sicherlich als ein erneutes Zeichen der fortdauernden guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, wie sie sich nach einer Periode längerer gegenseitiger Verstimmungen schon seit Jahren entwickelt haben, zu betrachten. Unter diesem Gesichtspunkte kann dann die Kaiserbegegnung in den Finnischen Schären als ein abermaliges Unterpfand für die Erhaltung des friedlichen Verhältnisses zwischen den maßgebenden Mächten Europas erachtet werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser beteiligte sich, begleitet vom Prinzen Eitel Friedrich, an Bord seiner Segelyacht „Meteor" an der am Dienstag abgehaltenen herkömmlichen internationalen Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe bei Cuxhaven. Der „Meteor" ging nachmittags gegen 4 Uhr 20 Minuten als erster durchs Ziel bei der Grodener Baake.

Kiel, 19. Juni. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist heute mittag 12¾ Uhr, gefolgt vom „Sleipner", im Hafen eingelaufen. Die Kriegsschiffe feuerten Salut. Die in Parade stehenden Mannschaften begrüßten den Kaiser mit dreifachem Hurra. Die im Hafen liegenden Dampfer und anderen Schiffe hatten Flaggenschmuck angelegt. An den Ufern erwartete ein zahlreiches Publikum die Ankunft der „Hohenzollern", die durch die Reihen der Kriegsschiffe auf ihren gewohnten Liegeplatz vor der Newendlowbrücke zusteuerte.

— Der Kaiser hatte auf dem Dampfer „Victoria Luise" nach dem Diner eine lange Unterredung mit dem früheren Chefkonstrukteur der britischen Marine Sir William Withe und mit dem Erbauer der „Titanic", Lord Pirrie, über die aus der Katastrophe der „Titanic" für die Schiffahrt zu ziehenden Konsequenzen.

Donnerstag abend um 8 Uhr war Abendtafel beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern". Hierbei saßen rechts vom Kaiser zunächst Prinzessin Heinrich, Prinz Eitel Friedrich, Admiral von Mueller und Hofmarschall Freiherr von Seckendorff; links Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Joachim, Admiral Coerper und Oberpräsident von Bülow. Gegenüber dem Kaiser saß Prinz Heinrich; rechts von ihm zunächst der Reichskanzler, Generaloberst von Plessen, Admiral Graf Baudissin und Wirklicher Geheimer Rat von Valentini; links Großadmiral von Tirpitz, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Admiral von Holtzendorff, Admiral von Usedom und Vizeadmiral von Heeringen.

Zu der in der ersten Juliwoche in den finnischen Schären stattfindenden Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus wird von anscheinend unterrichteter Berliner Seite geschrieben, es sei wohl als selbstverständlich zu erachten, daß hierbei auch die allgemeine Weltlage, namentlich die durch den italienisch-türkischen Krieg geschaffene Situation, zur Sprache kommen werde. Wie bekannt, wird der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg den Kaiser auf der Fahrt nach den finnischen Schären begleiten. Wer von den leitenden politischen Persönlichkeiten Rußlands bei der bevorstehenden neuesten Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren zugegen sein wird, ob der Ministerpräsident Kokowzow oder der Minister des Aeußeren Sassanow, dies scheint noch nicht genau entschieden zu sein.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind im Automobil in Kiel eingetroffen und haben beim Prinzen Adalbert Wohnung genommen. In den Abendstunden zogen mehrere Flieger über der „Hohenzollern" ihre Kreise.

— Der Reichskanzler und in seiner Begleitung Oberleutnant Freiherr von Sell ist Donnerstag abend in Kiel eingetroffen und hat auf der „Hohenzollern" Wohnung genommen.

— Marschalls Aufgabe. Nach einem Aufenthalt von vier Tagen, während dessen er vom Kaiser empfangen worden ist und Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen gehabt hat, ist Freiherr von Marschall nach London abgereist und tritt gleich nach seiner Ankunft seinen Posten an. Frhr. v. Marschall ist, als man seine Entsendung nach London erfuhr, von einem Teil der dadurch überraschten Presse auch in Deutschland in etwas sensationeller Auffassung wie ein diplomatischer Athlet behandelt worden, der zu ganz besonderen Kraftleistungen nach England geschickt werde. In verschiedenen dieser übertriebenen Darstellungen und Betrachtungen wurde lange Zeit an dem Glauben festgehalten, daß Marschall für eine ganz bestimmte Aufgabe nach London geschickt werde, also zur Fortführung und zur Beendigung der Verhandlungen, die man seit Haldanes Besuch in Berlin mit dessen Namen zusammenbringt. So liegt die Sache, wie ein Berliner Telegramm der „Frankf. Ztg." sagt, nicht. Der neue Botschafter hat keinen Spezialauftrag, er ist eben Botschafter und hat als solcher das ganz große, bedeutungsvolle und schwierige Gebiet der Beziehungen der beiden Länder zu pflegen. Es hieße die Bedeutung dieser Aufgabe unterschätzen und das ernste gründliche Wesen des Botschafters verkennen, wenn man nun, wie es hier und da geschehen ist, annehmen wollte, daß er in einigen Wochen oder Monaten mit „Erfolgen" aufwarten werde. Es wird der Sache und dem Botschafter nichts schaden, wenn man nun einmal einige Zeit nicht von ihm spricht und nichts von ihm hört.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Der Abteilungsdirigent für das höhere Schulwesen im preußischen Kultusministerium, Wirkl. Geh. Rat Dr. Köpke, zieht sich Ende Juni in den Ruhestand zurück. Herr Dr. Köpke steht im 73. Lebensjahre und wurde im Jahre 1890 in das Kultusministerium berufen wo er nunmehr 22 Jahre lang die Angelegenheiten des höheren Schulwesen bearbeitete. Im Jahre 1908 wurde er Abteilungsdirigent. Exzellenz Köpke ist zugleich Vertreter Preußens in der Reichsschulkommission; er führte außerdem jahrelang als Kommissar bei den Reifeprüfungen des Kadettenkorps den Vorsitz. Ebenso hat er die schultechnische Aufsicht der sogenannten Prinzenschule gehabt, in welcher Eigenschaft er auch die Reifeprüfungen der kaiserlichen Prinzen abzuhalten hatte.

Die am Dienstag im Herzogtum Koburg stattgefundenen Landtagswahlen haben durchgängig den Sieg des Bürgertums ergeben, denn es wurden in sämtlichen elf Wahlkreisen die bürgerlichen Kandidaten gewählt. Allerdings muße in einem Wahlkreise im 9. das Loos zwischen dem bürgerlichen und dem sozialdemokratischen Kandidaten entscheiden, da beide die ganz gleiche Stimmenzahl erhalten hatten; das Loos fiel zugunsten des ersteren aus. Der neue koburgische Landtag besteht nach den jetzigen Neuwahlen aus vier Agrariern, vier Nationalliberalen und drei Fortschrittlern, die Sozialdemokratie hat das einzige Mandat, welches sie im alten Landtage besaß, das des neunten Wahlkreises, wie schon erwähnt, bei den Neuwahlen vom 18. Juni durch die ihr ungünstige Loosentscheidung verloren.

Im Reichslande ereignen sich immer wieder freche antideutsche Kundgebungen der Französlinge. Die jüngste Demonstration dieser Art hat sich der Fabrikbeamte Schatz in Saargemünd geleistet, der in der konstituierenden Versammlung der neugegründeten Ortsgruppe Saargemünd des „Souvenir d'Alsac-Lorraine" eine Büste Kaiser Wilhelms II., die sich im Versammlungslokal befand, unter beleidigenden Aeußerungen für den Monarchen nach der Wand umdrehte. Auf Anordnung des Staatsanwalts ist Schatz unter der Anklage der Majestätsbeleidigung verhaftet worden, welches Schicksal außerdem noch zwei andere Teilnehmer an gedachter Versammlung betroffen hat.

Aus dem Reichsland.

Ein Fabrikbeamter in Saargemünd ist wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden. Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird dazu folgendes berichtet: Vor etwa drei Wochen hielt die Ortsgruppe Saargemünd des „Souvenir d'Alsace-Lorraine" ihre konstituierende Versammlung ab, die von etwa 25 Herren aller Stände, Akademikern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden besucht war. Nach der Wahl des Vorstandes erhob sich Herr Henri Schatz, Fabrikbeamter bei der Firma Utzschneider & Co. (Steingutfabrik), und sagte in französischer Sprache: „Um dem Präsidium unser Vertrauen auszudrücken, schlage ich vor, daß wir denjenigen, der behauptet hat, daß wir ihn lange genug von der guten Seite gekannt hätten und wir ihn auch von der schlechten kennen lernen würden, nun wirklich mal von der anderen Seite sehen." Mit diesen Worten drehte er die Büste des Kaisers um. Es ist bezeichnend für den Geist der Versammlung, daß selbst das Präsidium kein Wort der Mißbilligung fand. Die Staatsanwaltschaft erfuhr von diesem Vorfall und stellte ein umfangreiches Zeugenverhör an. Auf Grund dieser Aussagen fand am Sonnabend die Verhaftung des Täters statt. Außer Schatz sind noch zwei andere Mitglieder der Vereinigung verhaftet worden. Die Vernehmungen vor dem Kreisdirektor bestätigen, daß die genannte Fabrik kürzlich von ihrem gesamten Beamtenpersonal eine schriftliche Erklärung verlangte gegen die geplante Verlegung eines preußischen Regiments nach Saargemünd. Man wollte lieber die jetzt dort liegenden bayrischen Truppen, zwei Infanterie-Bataillone und ein Chevaulegers-Regiment, behalten. Wer die Erklärung nicht abgab, wurde von der Direktion entlassen. Die deutsche Bevölkerung hatte der Regimentsverlegung äußerst sympathisch gegenübergestanden und verschiedentlich Eingaben in diesem Sinne gemacht. Uebrigens scheint in der Leitung dieser Fabrik schon lange eine antideutsche Stimmung geherrscht zu haben. Den „Leipz. N. N." schreibt ein Leser: „Ich war vor langen Jahren in einer deutsch-österreichischen Fabrik tätig, welche mit der Saargemünder Firma als Lieferant in Verbindung stand. Sämtliche Geschäftspapiere, die wir von der Firma Utzschneider erhalten haben, zeigten französischen Text, und es wurde auch fast nur französisch korrespondiert. Der Reisende, der Saargemünd besuchte, erzählte, daß in der Fabrik eine große Französelei herrsche, trotzdem Herr Utzschneider, der eigentliche Inhaber, Königlich Preußischer Kommerzienrat sein soll."

Das Luftschiff „Viktoria Luise", welches am Dienstag ¾5 Uhr in Düsseldorf zu einer Fahrt nach Hamburg aufgestiegen war, landete daselbst glatt nachmittags ½6 Uhr auf dem Fuhlsbütteler Flugplatze. Die glänzend verlaufene Fahrt ging den Unterrhein entlang, dann über Amsterdam, Groningen, die ostfriesischen Inseln Norderney, Emden und Bremen.

Fernfahrt des Luftschiffes „Viktoria Luise".

Das Luftschiff „Viktoria Luise", das Dienstag in Düsseldorf zu einer Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen war und das um 12 Uhr 45 Minuten in Wener gesichtet worden war und um 2 Uhr 5 Min. die Stadt Oldenburg passiert hatte, überflog um 2 Uhr 5 Minuten die Stadt Oldenburg passiert hatte, überflog um 2 Uhr 55 Minuten die Stadt Bremen und kam um 4½ Uhr in Hamburg in Sicht. Es näherte sich der Stadt in langsamer Fahrt, nahm dann seinen Weg nach der Michaelskirche und von dort weiter nach dem Rathause, überflog die Alster und setzte die Fahrt nach der Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel fort. Um 5 Uhr 30 Minuten erfolgte dort nach fast 13stündiger Fahrt eine glatte Landung, worauf das Luftschiff sofort in die Halle gebracht wurde. Bei der langsamen, majestätischen Fahrt über die Stadt wurde das Luftschiff von vielen Tausenden, die auf den Straßen und Dächern sich aufgestellt hatten, mit Jubel begrüßt.

Aus den Mitteilungen des Führers des Luftschiffes „Viktoria Luise", Glund, über die gestrige Fahrt ist folgendes zu entnehmen:

Trotz starker Winde und heftiger Regenschauer wurde um 4 Uhr 32 Minuten morgens die Fahrt von Düsseldorf nach Hamburg angetreten. Dichte Nebel erschwerten die Orientierung, weswegen der Rheinlauf abwärts als Richtlinie genommen wurde. In schneller Fahrt fuhr das Luftschiff bis Geldern. Von Ammersfort wurde die Fahrt westlich am Zuidersee nach Amsterdam fortgesetzt, das um 7 Uhr 40 Minuten erreicht wurde. Nach der Fahrt über den Zuidersee war das Luftschiff um 11 Uhr 15 Minuten über Groningen. Die Wetterlage hatte sich nicht verändert. Starke Querwinde aus Süden, dichter Nebel und stärker werdender Regen gaben zu bedenken, ob nicht eine Abkürzung der Fahrt geraten sei. Ein Defekt am hinteren rechten Propeller zwang das Luftschiff, den in Aussicht genommenen Weg über Norderney, Borkum und eventuell Cuxhaven aufzugeben und möglichst direkt nach Hamburg zu steuern. Auf der weiteren Fahrt bewährte sich die Leistungsfähigkeit der beiden Motore aufs beste. Von Groningen ging es um 12 Uhr 15 Minuten über Langelken am Dollart vorbei, immer noch im Sturm und Regen. Bei Bremen trat günstigere Witterung ein, sodaß das Luftschiff abtrocknen konnte. Ueber Zeven und Buxtehude wurde um 4 Uhr 50 Minuten Hamburg erreicht.

Nach Aussage eines Fahrteilnehmers machte das Luftschiff in Holland, wo ein derartiges Luftschiff bisher nicht gesehen war, großen Eindruck. In den größeren Städten wurde das Luftschiff mit großem Jubel empfangen.

— Rekordflüge auf der Kieler Flugwoche. Der vierte Flugtag war wieder vom herrlichstem Wetter begünstigt. Die Flieger stiegen schon am frühen Nachmittag auf und dehnten ihre Flüge bis über die Stadt und den Kriegshafen aus, überall vom Publikum freudig begrüßt. Der Flieger Referendar Caspar stellte Donnerstag bei gutem Wetter auf seiner Taube einen neuen deutschen Höhenrekord von 3250 Metern auf. Hirth, mit einem Passagier, erreichte mit seiner Rumpler-Taube nach vorläufiger Feststellung 2500 Meter. Abends unternahm Hirth den Versuch, den von Caspar neu aufgestellten Rekord zu brechen; die hereinbrechende Dämmerung setzte dem Versuch ein Ziel. Hirth hat dennoch ohne Passagier 2900 Meter erreicht. Der Versuch soll bei günstigem Wetter wiederholt werden. Im ganzen wurden 35 Flüge bis zur Dauer von 1 Stunde 20 Minuten gemacht. 20 Flüge fanden mit einem Passagier statt. Caspar, der die Anwartschaft auf den Höhenpreis hat, gewann den Herausforderungspreis.

— Abstürze bei der Kieler Flugwoche. Der gestrige Flugtag begann bei prächtigem Wetter. Es fanden zahlreiche Aufstiege statt. Drei Flugzeuge stürzten leider ab, zuerst Stiefvater mit Leutnant Grevenschütz als Fahrgast. Beide Flieger trugen erhebliche Verletzungen im Gesicht davon und wurden sogleich ins Krankenhaus übergeführt. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Ferner stürzte Krieger mit Korvettenkapitän a. D. Friedländer bei der Levensauer Hochbrücke ab. Beide Flieger sind unversehrt, ihr Flugzeug ist etwas beschädigt. Der dritte Absturz ereignete sich in der Nähe des Flugplatzes. Krumsiek mußte infolge Versagens des Motors plötzlich niedergehen, wobei der Apparat sich überschlug. Die Flieger sind unversehrt, das Flugzeug ist gering beschädigt. Im übrigen wurden dem zahlreichen Publikum prächtige Flüge geboten.

— Neuerungen in der Heeresbewaffnung? Man meldet aus Berlin: Trotz der Zurückhaltung der Verwaltung der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin erhält sich das Gerücht, daß der Gesellschaft große Aufträge für die deutsche Armee in Aussicht stehen. Es verlautet, daß die Einführung eines neuen automatischen Gewehres im Herbst den Anlaß zu einer Vorlage an den Reichstag geben werde.

— Spionageprozesse. Vor dem Reichsgericht in Leipzig finden in nächster Zeit noch mehrere Spionageprozesse statt. Im Monat Juni wird noch verhandelt werden wegen des versuchten Verbrechens gegen das Spionagegesetz gegen den Bildhauer Nicolas aus Metz, den Ingenieur Lichtenberger aus Mannheim und den Obersignalmaat Ehlert aus Wilhelmshaven. Gegen Nicolas wird am 20. Juni, gegen Lichtenberger am 24. Juni, gegen Ehlert am 27. Juni verhandelt. Bei dem Prozeß gegen Ehlert kommt auch der schon verurteilte Schutzmann Glauß in Frage. Am 1. Juli wird verhandelt gegen die Buchhalterin Elsa Pfitzna aus Posen wegen versuchter Spionage und am 5. Juli gegen den geschäftslosen Engländer Eilers und die Kellnerin Klink wegen gleichen Verbrechens.

Leipzig, 20. Juni. Vor dem Reichsgericht begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen den Bildhauer Anton Nicolas—Metz, der unter Anklage steht, daß er Schriften, Zeichnungen der Festungswerke von Metz sich verschaffen wollte, und einer fremden Regierung auszuliefern versucht habe. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen.

Direktor Professor Werner hatte sie eine Strecke geleitet und kehrte jetzt über den Friedhof nach seinem Hause zurück.

Da tönte plötzlich eine süße, leise Stimme an sein Ohr, er folgte dem Klange derselben, dort an dem grauen Stein lehnte eine Frauengestalt in hellem Gewande; der Abendwind zitterte durch den Fliederstrauch, einzelne welke Blätter fielen auf sie herab, sie pflückte einen grünen Zweig und steckte ihn phantastisch in die losen Locken; ihre Blicke irrten geisterhaft über die Kreuze und Steine des Friedhofs. „Nie versiegen meine Tränen," sang sie leise weiter; da beugte sich ein ernstes, tief erschüttertes Männerantlitz über sie. „Kühleborn, bist Du es?" fragte sie, „ich komme, ich kehre zurück, Du weißt es ja, mein Herz muß erst brechen. Er ist vermählt mit einer anderen, Hubert! den ich ja so geliebt. Doch die Vorstellung ist zu Ende, morgen singe ich eine andere Partie, eine heitere, nicht wahr?"

„Magda, Magda, mein liebes, unglückliches Kind!" rief jetzt der Direktor Werner in Tönen heißer Angst. „Du bist es, Du bist endlich gekommen."

Magda zuckte zusammen, sie faßte sich wie besinnend mit beiden Händen nach der Stirn, ihre Blicke flogen über die düstere Umgebung, dann leuchtete ein Strahl der Erkenntnis aus ihren Augen.

„Vater, o Vater!" rief sie, „o bitte sprich weiter zu mir, Deine Stimme ist so ruhig, so klar. Meine Gedanken waren wild und irre geworden, es pocht in meinen Schläfen, es tobte in meinem Hirn wie Wahnsinn. Jetzt, da ich Dich sehe, Deine Hand fasse, da wird es ruhiger in mir. Komm, führe mich heim. Ich will schlafen gehen."

Der Direktor Werner geleitete sie in das Haus und in ihr früheres Stübchen. Die alte Sophie mußte ihr Bett in Ordnung bringen; verstohlen blickte sie dabei auf das totenblasse Fräulein, welches den Kopf an des Vaters Brust gelehnt auf dem kleinen mit Kattun überzogenen Sofa saß und auf seine tröstenden Worte lauschte.

Er schien den rechten Ton getroffen zu haben, denn ihr Antlitz wurde ruhiger und heiter. „Und nun gute Nacht," sagte er jetzt, „morgen früh erzählst Du mir alles. Dann gehen wir in den Wald an alle Deine Lieblingsplätze."

Magda nickte mit müden Augen und sagte: „Es ist eine lange, traurige Geschichte, aber ich bin rein und schuldlos, Vater, ich tat nichts Unrechtes."

„Ich glaube es Dir, mein Kind," erwiderte der Vater bewegt und drückte ihr den Gutenachtkuß auf die Stirn. Bald umfing ein ruhiger, traumloser Schlaf die unglückliche Magda.

Als ihr Vater später noch einmal an ihr Lager trat, waren ihre Wangen vom Schlaf sanft gerötet, ihr Atem war ruhig wie der eines Kindes. Lange betrachtete er das im Schlaf so liebliche Antlitz. „Sie ist ohne Schuld," sagte er tief bewegt und faltete dann wie zum Gebet die Hände. „Ich danke Dir, Gott, daß Du sie mir wieder gegeben," und Tränen der Rührung und Freude rollten über die gefurchten Wangen des alten Herrn.

25.

Die goldene Morgensonne hatte schon längst neugierig durch die bunt geblümten Vorhänge des kleinen Stübchens gelugt, wo Magda ruhte. Sie war eine jener glücklichen, gesunden Naturen, die auch nach den größten Anstrengungen und seelischen Erregungen im tiefen Schlaf Stärkung und Erquickung finden.

Fortsetzung folgt.

Ein Posten **angestaubter Damenwäsche** bedeutend unter Preis.

5 Tage! **Mein grosser** **5 Tage!**

Sommer-Ausverkauf

Schürzen, Spitzenjabôts bedeutend unter Preis.

beginnt **Donnerstag, den 27. Juni,** und dauert bis incl. **Dienstag, den 2. Juli.**

Das gesamte Sommerwarenlager kommt in diesen Tagen zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

Kleider in Voile, Mousseline, Stickerei und Leinen	mit	20 Prozent Rabatt
Blusen in Seide, Voile, Mousseline, Batist, Stickerei	mit	20 Prozent Rabatt
Kostüme in Kammgarn, Leinen, Waschkostümröcke	von	20–30 Prozent Rabatt
Paletots in engl. und Freskostoffen, Staubmäntel	mit	20 Prozent Rabatt
Mädchenkleider und Kittel, Paletots	mit	20 Prozent Rabatt
Knaben-Anzüge in Cheviot, Beige und Waschstoffe	mit	15 Prozent Rabatt
Herren-Anzüge, Ulster, Gummi-Lodenmäntel	mit	10 Prozent Rabatt
Herren-Oberhemden, Tricotagen, Schlipse, Westen	mit	10 Prozent Rabatt
Kamelhaar-, Schlaf-, Steppdecken, Kindersteppdecken	mit	10 Prozent Rabatt
Handgestickte fertige Kopfkissen, Ueberlaken	mit	10 Prozent Rabatt

Kleidchen von **1.25** an.

Grosse Mengen Reste in Waschstoffen, Mousseline, Voile zu Verlustpreisen.

Linoleum-Fabrikreste, fehlerfrei, mit **20 Prozent Rabatt.**

Während der Dauer des Ausverkaufs gewähre auf alle anderen Artikel, Teppiche, Gardinen, Linoleum in allen Breiten, Leinenläger, einen

Kassen-Rabatt von 10 Prozent.

Albert Bielschowsky, Namslau.

Kittel von **0.85** Pfg. an.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.
Plomben, Zahnziehen, Nervtöten rc.
Paul Lachmund, Dentist, Namslau,
Ring- und Andreaskirchstr.-Ecke, im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

Künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten rc.
Oscar Dalibor, Dentist,
Namslau, Ring 18 I. Etg

Feuer-Versicherung.
Altren. deutsche Gesellschaft sucht
tücht. Vertreter
bei **hohen** Provisionen. Offert. u. **W. 930** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau.**

Die Gewinn-Liste
der
1. Schles. Jubiläums-Lotterie
liegt in unserem Geschäftslokale zur Einsicht aus.
Die Expedition des Namslauer Stadt- u. Kreisblattes.

Ueppiges Haar

ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haares durch regelmäss. Waschungen mittels **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** besitzen wir das rationelle Mittel, die Zersetzungsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die Krankheitserreger des Haares zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haares zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete Ä. 1.20), auch mit **Ei-, Teer-** oder **Kamillen-Zusatz** (Pak. 25 Pf., 7 Pak. M. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm.-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Zu haben bei: **Oscar Titze, Drogerie.**

Kriegervereine! Achtung!
Soeben erschien:
Liederbuch für die Kriegervereine.
Herausgeber: **Hauptmann Maschke.**
Preis 35 Pfg.
Das Liederbuch enthält **256 Lieder** und ist in **festem, geschmackvollen Einband gebunden.**
Um den Vereinen die Anschaffung zu erleichtern, ist der Preis auf nur **35 Pfg.** festgesetzt worden. **Probeexemplare** franco gegen Einsendung von 40 Pfg. zu beziehen durch den
Verlag O. Opitz Namslau
Fernsprecher 224.

Schweinefleisch, Pfund **70 Pfg.** empfiehlt
R. Wolff, Fleischermstr., Bahnhofstr.

Der beste Bohnenkaffee ist und bleibt
Delica-Kaffee.
Erhältlich nur bei **O. Jupe,** Konditoren.

Persil
wäscht
rasch
mühelos
und
sauber!
Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich pro ½ Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Bleich. Fabrikanten auch der altbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Ein großes Regal und ein **gut erhaltener Ladentisch** ist preiswert zu verkaufen.
R. Tuch, Tischlermeister.

Vorläufige Anzeige!

Der diesjährige große

Sommer-Ausverkauf

beginnt **Mittwoch, den 26. Juni** u. dauert bis einschließlich **Montag, den 1. Juli**

Nur **5** Tage!

Hervorragende Kaufgelegenheiten in

Damen- Herren- Kinder- **Wäsche** ◇ Bett- Tisch- Haus- **Wäsche**

Verlangen Sie kostenlos die reichillustrierte Ausverkaufs-Preisliste.

Die außerordentlich niedrig gestellten Preise bieten reichlich Entschädigung für entstehende **Reisekosten.**

Leinenhaus Bielschowsky

K. u. k. österr.-ung. Hoflieferant **BRESLAU** Nikolaistr. 75/76, Ecke Herrenstr.

Breslauer Kaufhaus H. Gutstadt

Schützenstrasse.

Nur noch wenige Tage dauert mein

:: Total-Ausverkauf. ::

Die Preise sämtlicher Waren sind jetzt

auf das Aeußerste herabgesetzt.

Unter anderem noch vorrätig:

Steppdecken sonst 10.50 jetzt Paar 6.00. **Tüll-Einsätze** sonst 1.50 bis 2.50 jetzt Meter 75 bis 1.50. Die Restbestände in **Waschstoffe, Wollstoffe, Piquébarchende, Molton, Züchen, Inlette, Spitzen, Stickereien, Bänder,** alle Arten **Schürzen, Hemden, Beinkleider, Unterröcke.** Sämtliche **Winterwaren, Unterkleidung,** ferner **Strick-Wolle;** alles jetzt **zu jedem annehmbaren Preise.**

Der Total-Ausverkauf dauert nur noch wenige Tage.

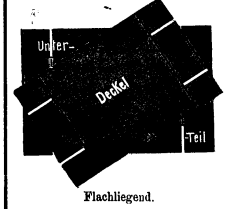
O. Opitz'sche Buchdruckerei, Buchhandlung, Buchbinderei

Fernsprecher 224 **Namslau** Andreaskirchstr. 18

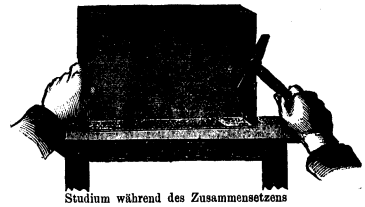
empfiehlt

Post-Versand-Schachteln

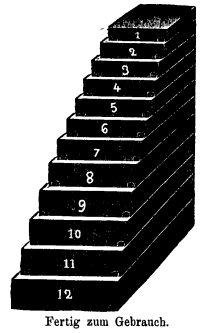
zum Selbstzusammensetzen mit Patentklammern.



Flachliegend.



Studium während des Zusammensetzens



Fertig zum Gebrauch.

Grösse 1:	28 ×	21 ×	5 cm	15	Pfg.
„ 2:	29 ×	23 ×	6 „	20	„
„ 3:	31 ×	25 ×	7 „	25	„
„ 4:	34 ×	27 ×	8 „	30	„
„ 5:	38 ×	28 ×	9 „	35	„
„ 6:	42 ×	30 ×	10 „	40	„
„ 7:	46 ×	32 ×	11 „	45	„
„ 8:	50 ×	33 ×	12 „	45	„
„ 9:	55 ×	35 ×	13 „	50	„
„ 10:	59 ×	37 ×	14 „	50	„
„ 11:	63 ×	38 ×	15 „	55	„
„ 12:	67 ×	40 ×	16 „	55	„

„Milava" waschbare Schliesse u. Einlagen

Corsetts

in modernen Façons

in allen Preislagen

empfiehlt

Hermann Mock,

Namslau.

In grossen Dosen à 20 Pfg.

Globin

bester Schuhputz

Ueberall zu haben.

Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. In kürzester Zeit nur mit Wasser zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von **Josef Reibnitz,** Klosterstr. 9.

Wagenfett la Superiror

Carbolineum Avenarius

zu Fabrikpreisen.

Geruchloses Carbolineum

für Innenräume.

Germania-Drogerie Oscar Tietze.

Fahnen Reinecke, Hannover.

Vereinsbedarfsartikel.

Donnerwetter

B.-W.-Hustenbonbons

wirken famos.

Beutel 30 Pfg. **O. Jupe,** Konfitüren.

Schwarzes Kleid (nur 10 Mk.), **Blumentisch, Zither, Stiefelauszieher, Schirmständer** sowie **versch. andere Sachen** sind zu verkaufen.

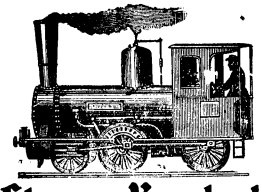
Krakauerstr. 16, 1. Etg.

Schwarzer Rockanzug

(f. neu) billig z. verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann, Hausbes. u. Inhaber eines gut gehenden Kolonial- u. Delik.-Geschäfts, 1,68 m gr., dklbl., wünscht die Bekanntsch. einer häusl. u. wirtsch. erzogenen Dame bis 25 Jahr zwecks bald. Heirat zu machen. Damen, denen an einem ehel. Glück u. freundl. Heim gelegen ist, sowie über 8—10000 Mark verfügen, werden gebeten, ausführliche Offerte mit Bild, welches zurückgesandt wird, an die Expd. d. Z. u. Nr. 2 zu richten. Vermittl. durch Eltern oder Verw. erwünscht. Anon. Papierkorb. Diskr. beiderseitig zugesichert.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Stutzflügel
steht zum Verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.



Storms Karsbad
fürs Reich
Preis 1 Mark,
Königs Karsbad
Preis 60 Pfg.
Taschenfahrplan
für die Direktionsbezirke Breslau, Kattowitz und Posen nebst Anschlußstrecken
Preis 20 Pfg.
Opitz'sche Buchdruckerei.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in **einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Oscar Tietze, Carl Grimm.**

Kleine Anzeigen
bitten wir zwecks Vereinfachung des Geschäftsbetriebes **bald** bei der Aufgabe zu bezahlen.
Die Geschäftsstelle des Namslauer Kreis- und Stadtblattes.

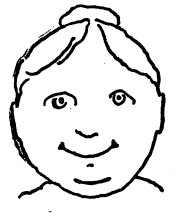
Tüchtige Arbeiter
bis zum Alter von 30 Jahren als Förderleute zur Grubenarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wohnungen sind vorhanden. Verheiratete erhalten freie Kohlen-Feuerung. Zur Anlegung ist der Ausweis über die Beschäftigung in den letzten zwei Jahren erforderlich. Meldungen auf der **Gustavgrube in Rothenbach bei Gottesberg i. Schles.**

Zur Klebe-, Knüpf- und Sortierarbeit werden
Mädchen und Frauen
bei hohem Lohn sofort gesucht.
A. Bandmann.

Gute gebrauchte Damen- und Herrenfahrräder, noch wie neu, billig zu verkaufen.
Thiemel, Namslau, im Rathaus.

Stets frisch geröstete
Kaffees
in bester Qualität
à Pfund von 1,50 bis 2.— Mk.
empfiehlt
Heinrich Freyer
Ring. Im Rathause.

Verloren eine Granatbrosche, Stern, auf dem Wege zum neuen Friedhof. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.



Kein saures Gesicht
bei der Waschfrau mehr, sofern Sie ihr **Seifol** zum Waschen geben. Die Waschfrau hat es leichter und Sie sparen dabei noch. Einweichen und 1/4—1/2 Stunde kochen, die Streifen nachreiben und die Wäsche ist fertig.

Die 1. Etage ist bald zu vermieten
G. Kusche, Ring 1.

Ein kräftiger Arbeiter
kann sich melden.
Ed. Jäschke,
Ofenbaumeister.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. **Bahnhofstr. 4,** 1. Etg. links.

Eine Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Entree, bald zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **S. Banke.**

Eine Wohnung,
Stube und Küche, zum 1. Oktober zu vermieten.
Joh. Scheczuka.

Eine kleine Wohnung, parterre, per 1. Oktober zu vermieten. **Fritz Melzer.**

Ein freundl. möbliertes Zimmer
ist zu vermieten per bald oder später
Klosterstraße 4.

Ein Laden mit Wohnung
bald zu vermieten und Oktober zu beziehen
Ring 28.

Eine Wohnung
ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Drescher.

Ein Beamter sucht vom 1. Oktober d. Js. ab für dauernd eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und Beigelaß. Off. unter **C. 45** an die Expedition d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in zwei großen Stuben nebst Küche und Beigelaß, zum 1. Juli zu beziehen. **Wilhelmstr. 8.**

Kasernenstraße 29a ist noch eine größere Wohnung bald zu verm. **Hermann Anst.**

Eine Wohnung im 1. Stock, 2 Zimmer, Kabinett und Küche ist zu vermieten und Juli zu beziehen. **Oscar Sittenfeld.**

Eine Wohnung (5 Zimmer, 2 Kammern, Badezimmer 2c.) per 1. Juli oder später abzutreten Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung bald zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Kottke.**

Parterre-Wohnung,
6 Mark monatlich, bald zu beziehen.
Richard Hauschild.

Zwei Zimmer und Küche
mit mehreren Nebenräumen zu vermieten.
P. Tschescheleky.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Klosterstraße 10.

der Firma Krupp in der Zeit vom 4. bis 11. August einen Ueberlandflugwettbewerb und einen örtlichen Wettbewerb auf dem Flugplatz abzuhalten. An Preisen sind 100 000 Mark ausgesetzt. — Der „Deutsche Fliegerbund" erläßt ein Ausschreiben für ein Flugzeugturnier, das vom 17. bis 19. August in Gotha stattfinden soll. Es sind drei Wettbewerbe vorgesehen, nämlich zwei Wurfwettbewerbe nach Zielen auf der Erde und in der Luft, sowie ein Wettbewerb für photographische Aufnahmen.

Luxemburg.

Die jugendliche Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg, welche am 14. Juni, als ihrem 18. Geburtstage, großjährig geworden war, leistete am Dienstag in der luxemburgischen Abgeordnetenkammer den Eid auf die Verfassung. Sie versprach hierbei, den Luxemburgern eine gerechte, mildtätige und nachsichtige Fürstin zu sein und sich namentlich der sozialen Fürsorge zu widmen. Brausender Beifall der Versammlung folgte diesen Worten der jungen Großherzogin. Nach dem feierlichen Akt, welchem die Großherzogin-Witwe, die Großherzogin-Mutter, das badische Großherzogspaar und die fünf Schwestern der Großherzogin beiwohnten, begab sich die Monarchin in den Palast und trat dort auf den Balkon, von einer tausendköpfigen Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Abends fand im Palast ein Festmahl unter Teilnahme der fremden diplomatischen Vertreter statt. Die Großherzogin hat anläßlich ihrer Eidesleistung an ca. 300 Personen Ordensauszeichnungen verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph hat an das Präsidium des Verbandes der ruthenischen Klubs des österreichischen Abgeordnetenhauses eine besondere Botschaft gerichtet, in welcher der greise Monarch seine lebhafte Befriedigung darüber ausdrückt, daß die Ruthenen ihre ursprüngliche ablehnende Stellungnahme gegenüber den Wehrvorlagen geändert und sich für eine entgegenkommende Haltung entschieden hätten. Der Kaiser rühmt in seiner Botschaft weiter die bewährte patriotische Gesinnung und Kaisertreue der Ruthenen und hofft, daß ihre parlamentarischen Vertreter in ihrer jetzt eingenommenen günstigen Haltung betreffs der Wehrvorlagen verharren würden. Diese ruthenenfreundliche, für alle Welt überraschend gekommene, Kundgebung des Kaisers hat aber nun im Polenklub des Abgeordnetenhauses mächtig verschnupft, besonders auch deshalb, weil der polnische Landsmann-Minister von der Regierung von diesem Schritte des Kaisers vorher nicht in Kenntnis gesetzt worden ist; der Minister soll bereits seine Demission eingereicht haben. Es ist nicht unmöglich, daß die Polen ihre bisherige den Wehrvorlagen freundliche Stellung infolge der kaiserlichen Botschaft an die Ruthenen revidieren, weshalb man sich regierungsseitig offenbar beeilt, sie wieder zu versöhnen. Diesem Zwecke soll ein in Wiener parlamentarischen Kreisen verbreitetes Communiqué dienen, wonach der Kaiser bei Entgegennahme des Berichtes über die Verhandlungen des Wehrausschusses des Abgeordnetenhauses den Minister des Innern v. Heinold beauftragt hat, dem Polenklub die besondere Anerkennung des Monarchen für ihre seit Jahrzehnten bewährte Kaisertreue und patriotische Gesinnung und ihre bekundete Bereitschaft zur Mitwirkung bei der Anbahnung friedlicher Verhältnisse in Galizien auszudrücken. Hoffentlich verfehlt dies auf die polnische Empfindlichkeit gelegte Beruhigungspflaster seine Wirkung nicht! — Das ungarische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag nach Ablauf seiner achttägigen Vertagung wieder zusammengetreten; es ereignete sich kein Zwischenfall. Die vor dem Abgeordnetenhause erschienenen Mitglieder der Oppositionsparteien wurden durch den gezogenen Militär- und Polizeikordon am Betreten des Hauses gehindert und entfernten sich dann unter Protest. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas Präsident Graf Tisza ein königliches Reskript, welches den Schluß der Sitzung aussprach und für Mittwoch den Beginn einer neuen Session verfügte.

Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer wurden am Dienstag bei Beratung des Militärbudgets auch die neuen deutschen Wehrvorlagen besprochen. Der Kriegsminister Millerand sprach sich hierbei für die Nutzbarmachung der schwarzen Truppen Frankreichs für kriegerische Zwecke und über sonstige geplante militärische Gegenmaßnahmen Frankreichs aus. Als dringendste dieser militärischen Aufgaben bezeichnete der Minister die Durchführung des Kadergesetzes. Nach der Rede Millerands trat Vertagung des Hauses auf Donnerstag ein. — Der Stand der Streikbewegung unter den französischen Seeleuten läßt noch immer kein bestimmtes Urteil über die Weiterentwickelung des Streiks zu.

Paris, 20. Juni. Auf der deutschen Botschaft fand gestern abermals ein Empfangsabend statt, zu dem sich eine große Zahl von Gästen eingefunden hatten, darunter auch Ministerpräsident Poincaré, Kriegsminister Millerand, Kolonialminister Lebrun, Senatspräsident Dubost, Kammerpräsident Deschanel, Polizeipräsident Lépine, das diplomatische Korps, ferner überaus zahlreiche Mitglieder des französischen Adels, Politiker, Vertreter der Kunst und der Schriftstellerwelt und Mitglieder der deutschen Kolonie. Das Fest verlief äußerst glanzvoll und in angeregter Stimmung.

England.

— Zur Flottenfrage. Lord Charles Beresfort erhebt in einer Zuschrift an die Zeitungen Einspruch gegen die neue Verteilung der Flotte und gegen die Zurückziehung der britischen Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer. Er erklärt, der Plan der Regierung, sich zur Wahrnehmung der britischen Interessen im Mittelmeer auf Frankreich zu stützen, müsse das Prestige des britischen Reiches vernichten.

Ein englisches Luftflottengesetz.

London, 20. Juni. Den „London News" zufolge ist ein englisches Luftflottengesetz aus dem Ministerium dem Parlament zugegangen, das den Bau von 5 Luftschiffen und 85 Aeroplane fordert.

Rußland.

Petersburg, 19. Juni. Zuverlässigem Vernehmen russischer Blätter zufolge ist die diesjährige Kaiserbegegnung in den finnischen Schären veranlaßt durch eine bevorstehende Erweiterung des deutsch-russischen Abkommens von 1910, worüber Vorschläge des russischen Ministeriums bereits in Berlin überreicht worden sind.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Juni. Der Gesamtertrag der Kriegssteuerzuschläge wird auf 2.050.000 Pfund geschätzt. Das Finanzministerium hofft, dadurch die Kriegskosten decken zu können.

— Zum italienisch-türkischen Krieg. Nach einer dem türkischen Kriegsministerium zugegangenen Meldung flieg am Sonntag bei Derna ein italienischer Aeroplan auf und warf in das türkische Lager Bomben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Der Aeroplan wurde von einem Schrapnell getroffen und fiel herab.

Amerika.

Der am Montag in Chicago zur Nominierung des republikanischen Präsidentschaftskandidaten zusammengetretene Nationalkonvent der republikanischen Partei Nordamerikas begann am Dienstag die Wahlhandlung. Ueber ihren Verlauf und Ausgang lagen indessen bis Mittwoch früh noch keine abschließenden Nachrichten vor.

China

Der chinesische Ministerpräsident Tangschaoji hat schon seit einigen Tagen Peking fluchtartig verlassen und weilt in Tientsin; es heißt, er wolle demissionieren.

Der Unfall des „Z. 3."

Die Zeppelin-Luftschiffe verfolgt ein eigenartiger Unstern. Schon zu wiederholten Malen hat ein tückisches Mißgeschick mehreren von ihnen nach glänzend verlaufenen Fahrten ein gewaltsames Ende bereitet. Und fast stets war es ein blinder Zufall, der das Mißgeschick herbeiführte. So hat jetzt auch das Militärluftschiff „Z. 3." ein Unfall betroffen. Einige Leute waren in der Zeppelin-Halle in Friedrichshafen mit dem Entleeren des „Z. 3" beschäftigt, als plötzlich mit dumpfem Knall das Luftschiff sich entzündete und in kurzer Zeit bis zur Hälfte abbrannte. Schwer verletzt ist Monteur Single, der sich auf dem Luftschiff befand und durch das Gerippe herunterfiel. Das Gerippe hängt in der Halle, die selber sowie das im Gerippe fertige Luftschiff „Hansa" wenig Schaden nahm. Die Nachricht von dem neuen schweren Unfall wird die größte Teilnahme erwecken, und zwar um so mehr, als es sich dabei nicht um eine Katastrophe handelt, in die ein kühnes Menschenwerk im Kampf mit den unberechenbaren, übergewaltigen Elementen hineingerissen wurde, sondern um einen vermeidbaren Werkstattunfall,

eine Zufallsvernichtung im eigenen, sicheren Luftschiffhafen. Denn dieser „Z. 3" war es, wie die „Leipz. Neuesten Nachr." schreiben, der vor kurzem die Bewunderung aller Welt mit seiner glänzenden Fahrt vom Bodensee bis zur Nordsee, von Friedrichshafen nach Hamburg auf sich lenkte, und damit eine Rekordleistung vollbrachte. In kaum zehn Stunden hatte das Luftschiff in der Nacht zum 1. Juni die Riesenstrecke von 670 Kilometer von seiner Geburtsstätte über Ulm, Würzburg, Fulda, Hamm, Uelzen nach seinem Ziel zurückgelegt, und mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von rund 70 Kilometern pro Stunde alle früheren Reiseleistungen irgend eines Motorballons, auch der eigenen schnellen Schwesterschiffe, übertroffen. Der als „Z. Z. 12" in Friedrichshafen erbaute Luftkreuzer, der erst Ende Mai seine Probefahrten beendet hat, bewährte sich dann auch als Sturmfahrzeug bei seinem Ausflug von Hamburg nach Lehe, Bremerhafen und Geestemünde in glänzender Weise, obwohl die Wetterlage an jenem 3. Juni die denkbar ungünstigste war. Wegen Zeitmangels sah Graf Zeppelin, der das Luftschiff selber führte, von den beabsichtigten Fahrten über die Nordsee ab, aber in seiner Dankeszuschrift an die Hamburger Bevölkerung äußerte er, er hoffe, daß das Luftschiff in Gewitter- und Sturmfahrten gezeigt habe, daß es allen Aufgaben gewachsen sei, die bei den Flügen über das Meer entstehen könnten, zumal die Windstärke bei dem Ausflug nach Wilhelmshafen in der Höhe des Luftschiffes noch größer gewesen sei, als auf der Erde. In rascher und sicherer Fahrt trat dann „Z. 3", wieder unter der persönlichen Führung des alten Grafen, in der Nacht vom 7. zum 8. Juni die Heimfahrt an und machte eine Zwischenlandung in Frankfurt a. M., um am 10. Juni wieder zu Hause einzutreffen. Ueber die Einzelheiten dieser Rückfahrt verlautet nichts näheres mit der Begründung, daß es sich um eine militärische Uebungsfahrt gehandelt habe. In der Tat stand das Luftschiff kurz vor der Abnahme durch die Militärverwaltung und sollte als „Z. 3" der Reichs-Luftflotte eingereiht werden. Graf Zeppelin hatte noch in Hamburg selbst die Notwendigkeit einer baldigen Abnahme betont, um Platz für Neubauten zu gewinnen. Anstelle des alten Umgebauten „Z. 1" sollte „Z. 3" nach Metz an die Westgrenze kommen, während „Z. 1" eine neue Stationierung an der Ostgrenze, entweder in Königsberg oder Posen, finden sollte. Nun hat der Zufall allen Plänen mit dem glänzenden Fahrzeug ein jähes Ende bereitet. Für unsere Luftflotte hatte der Zuwachs eine außerordentliche Verstärkung bedeutet. Der schwere Unfall erinnert an die Brandkatastrophe, der ein anderes Zeppelin-Luftschiff, der „Z. L. 6", am 14. September in der Halle von Oos zum Opfer fiel. Dieses Fahrzeug verbrannte in wenigen Minuten dadurch vollständig, daß beim Reinigen der Gondel mit Benzin durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters das offene Benzin Feuer fing. Der im Auftrag der Militärverwaltung gebaute Luftkreuzer hatte die Dimensionen des bewährten Schwabentypps, 148 Meter Länge und 14 Meter Durchmesser. In den beiden Maschinengondeln befanden sich drei sechszylindrige Maybach-Motoren von je 150 P.-S. Der Gasinhalt des Tragkörpers betrug etwa 19 000 Kubikmeter in 18 Zellen-Ballons verteilt. Ueber die Eigengeschwindigkeit des Fahrzeuges ist etwas Positives nicht bekannt geworden, doch kann man als sicher annehmen, daß sie über 20 Sekundenmeter betragen haben wird. Der „Z. 1" in Metz, der „Z. 2" in Köln, beide im Besitze des Reiches, und die beiden Luftschiffe „Schwaben" und „Viktoria Luise" im Besitz der Deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft (Delag) in Frankfurt a. M. sind jetzt die allein vorhandenen Zeppelin-Schiffe. Ein weiteres, die „Hansa", ist für die Delag im Bau. Von dem Umfang der Zerstörungen durch das Feuer wird es abhängen, ob der „Z. 3" durch umfangreiche Reparaturen wieder hergestellt werden kann oder ob ein vollständiger Neubau in Angriff genommen werden muß. Als Ursache der Explosion ist eine Knallgas-Selbstentzündung beim Entleeren der letzten Gaszelle des Luftschiffes festgestellt worden. Wie die Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft mitteilt, wird das Luftschiff bis Mitte Juli wieder fertig sein. Die Beschädigung ist also doch schwererer Natur als man ursprünglichangenommen hat.

Provinzielles.

— An der Königl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau finden nachstehende Kurse statt: Vom 9. bis 12. Juli und am 9. und 10. Oktober Lehrgang über Obstverwertung, am 13. Juli Sondervorträge über Gartenpflege, vom 15. bis 17. Juli Lehrgang für Liebhaber des Obst- und Gartenbaues unter besonderer Berücksichtigung der Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, vom 18. bis 27. Juli Lehrgang für Baumwärter und Baumgärtner (Sommerteil), am 7. und 8. Oktober Lehrgang über Obstweinbereitung. Sämtliche Lehrgänge beginnen um 9½ Uhr vormittags. Rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Angemessene Unterkunft bieten das Pomologie-Hotel gegenüber der Lehranstalt und die Gasthäuser in Proskau selbst. Die Beteiligung ist für Preußen unentgeltlich; Nichtpreußen zahlen 10 Mk. für jeden Kursus. Die Obstverwertungskurse sind in erster Linie für Frauen berechnet, doch können auch Männer teilnehmen. Ebenso werden zu den übrigen Lehrgängen Männer und Frauen zugelassen.

Brieg, 18. Juni. Der 51jährige Weichensteller Franke von hier ging in der Nacht zum Sonntag vom Dienst aus an einem Gleise auf dem hiesigen Bahnhofe entlang. Dabei wurde er von einem mit geringer Verspätung einlaufenden Zuge umgerissen. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, was seinen augenblicklichen Tod herbeiführte.

Altwasser, 18. Juni. Verhaftung eines Giftmörders. Montag nachmittag wurde aus der Ohme'schen Porzellanfabrik heraus der 64jährige Hilfsbrenner Wilhelm Liebig aus Nieder-Salzbrunn verhaftet, da er dringend verdächtig erscheint, am Pfingstsonnabend seinen Arbeitskollegen, den 37jährigen Brenner Wittig aus Kolonie Sandberg, durch vergiftete Speisen getötet zu haben. Dem Mordverdacht liegt bekanntlich der plötzliche Tod des Wittig zugrunde, der am 25. Mai in der Fabrik Bratkartoffeln verspeiste, die ihm seine Frau gebracht hatte, die aber längere Zeit unbeachtet in einem Raume gestanden hatten. Wittig erkrankte bald nach dem Genusse der Kartoffeln so schwer, daß er noch in der folgenden Nacht unter großen Schmerzen verstarb. Die erste chemische Untersuchung stellte zwar Vergiftung durch die alten Kartoffeln fest, weitere Untersuchungen ergaben aber die Beimischung von Gift.

Haynau, 18. Juni. Einbruch in eine Postbilfsstelle. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in der Postbilfsstelle zu Woitsdorf, die Schmiedemeister Mayer verwaltet, eingebrochen worden. Der Dieb entwendete 13 Bogen Fünfpfennig-Marken, 6—7 Mk. bares Geld, Schuhe und auch eingelegtes Obst. Ein Polizeihund aus Liegnitz war an demselben Tage noch am Tatort eingetroffen, es gelang ihm aber nicht, eine bestimmte Spur aufzunehmen und so zur Ermittelung des Einbrechers beizutragen.

Vermischtes.

Friedrichshafen, 20. Juni. Mit einem Kapital von 382 000 Mark ist hier eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung für den Bau, Verkauf und Vertrieb von Flugzeugen gegründet worden.

Schweres Eisenbahnunglück bei Leipzig.

Leipzig, 19. Juni. Mittwoch abend kurz nach ½8 Uhr fuhr in der Nähe von Gaschwitz der um 7,25 Uhr vom Bayerischen Bahnhof in Leipzig abgegangene Personenzug 2406 einem anderen, von Borna herkommenden Personenzug, der das Haltesignal überfahren hatte, in die Flanke. Soweit bisher festgestellt ist, wurden fünf Personen getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Unter den Toten befindet sich der Zugführer des Bornaer Zuges. Die schwer Verletzten wurden mittels Krankenautomobils nach Leipzig gebracht. In das dortige Krankenhaus wurden zwei Tote eingeliefert, der Zugführer des Bornaer Zuges, Erler, und eine unbekannte Frau, sowie 19 mehr oder weniger schwer Verletzte.

Leipzig, 20. Juni. Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Gaschwitz schwer Verletzten sind auf dem Transport zwei weitere Personen gestorben, so daß die Zahl der Toten jetzt sieben beträgt. Die Namen von sechs Toten sind noch nicht zu ermitteln.

Nach Meldungen von anderer Seite sind 24 Personen verletzt. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die ersten Wagen der beiden Züge bildeten ein unentwirrbares Durcheinander. Die beiden Lokomotiven fuhren mit furchtbarem Getöse aufeinander. Besonders schwer wurde der Bornaer Zug mitgenommen. Die ersten vier Wagen wurden aus den Gleisen gerissen und zwei Wagen vollständig zertrümmert. Der Gepäckwagen des aus Leipzig kommenden Zuges war in den unmittelbar hinter der Lokomotive des anderen Zuges laufenden Wagen vierter Klasse gefahren und hatte aus ihm einen Trümmerhaufen gemacht. Die Schmerzensschreie der Verunglückten riefen die Beamten der Station Gaschwitz herbei, die sich sofort mit den unverletzten Passagieren der beiden Züge an die Rettungsarbeiten machten. Mit Sägen und Aexten mußten die Verunglückten aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Ein Mann war zwischen zwei Puffer geraten, und um ihn zu befreien, mußten seine nur noch an einigen Fleischfetzen hängenden Beine abgehauen werden. Unter den Verwundeten befinden sich auch viele Kinder. Die Rettungsarbeiten wurden unter Fackellicht die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Es wird angenommen, daß sich unter den Resten der zertrümmerten Wagen noch eine Anzahl Verunglückter befindet. Die Schuld an dem Unglück trifft, soweit bisher festgestellt werden konnte, den Lokomotivführer des Leipziger Zuges, der sofort verhaftet wurde

Leipzig, 20. Juni. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das gestrige Eisenbahnunglück auf das Ueberfahren des Haltesignals auf Bahnhof Gaschwitz durch Zug Nr. 214 zurückzuführen. Der Zugführer ist noch nicht vernehmungsfähig. Von den ins Leipziger Krankenhaus eingelieferten Personen ist keine gestorben, doch ist der Zustand mehrerer Verletzter sehr ernst.

Düsseldorf, 20. Juni In letzter Nacht um 12 Uhr 3 Min. entgleisten auf Bahnhof Schlebusch beim Rangieren zwei Wagen des Eilgüterzuges 6040 infolge vorzeitiger Weichenstellung, wobei ein Wagen umstürzte. Der Kürassier Flick vom Deutzer Husaren-Regiment Nr. 8 wurde getötet, Kürassier Krummes vom gleichen Regiment erlitt eine schwere Nervenerschütterung und ein weiterer Kürassier wurde leicht verletzt. Der Bahnbetrieb wurde unwesentlich gestört.

— Zusammenstoß zweier Ausflugsdampfer bei Köpenick. In der Nähe von Köpenick fand Dienstag abend ein Zusammenstoß zwischen dem mit einer Mädchenschule besetzten Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" mit dem Dampfer „Rhein" statt, auf dem eine Knabenschule einen Ausflug machte. Die Schuld trifft angeblich einen der Kapitäne, der an einer schmalen Stelle vorbeifahren wollte. Der Zusammenstoß verursachte unter den Kindern eine furchtbare Aufregung. Viele fielen in Ohnmacht, andere bekamen Schreikrämpfe, ein Teil mußte ans Land geschafft werden. Verunglück ist glücklicherweise niemand.

Posen, 18. Juni. Als der Führer des Bundes der Landwirte, Major a. D. Endell, mit zwei Herren nach Wielsche zum „Deutschen Tage" fuhr, versagte unterwegs die Steuerung und der Kraftwagen fuhr so heftig gegen einen Baum, daß die drei Insassen und der Chauffeur hinausgeschleudert wurden. Hierbei erlitt Endell eine schwere Hüftenverrenkung und wurde in eine Klinik gebracht. Die anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Innsbruck, 19. Juni. Die vier Insassen des gestern hier aufgestiegenen Ballons „Graf Zeppelin" des hiesigen Luftschiffer-Vereins, Optiker Miller als Führer, Arzt Dr. Janowsky, Bankdirektor Mühlleisen, Advokaturkonzipient Dr. Pollaschek, wurden nach der Landung bei dem Dorfe Cordenone in der Provinz Udine verhaftet. Der hiesige Verein rief die Vermittelung des italienischen Botschafters in Wien und des hiesigen italienischen Konsulats an, um die Verhafteten frei zu bekommen. Die Luftschiffer wurden offenbar für Spione gehalten.

Waterloo. Das belgische Komitee für die Jahrhundertfeier der Schlacht von Waterloo veranstaltete am Dienstag auf dem Schlachtfelde eine schlichte Gedenkfeier. Das Komitee legte am Preußendenkmal einen Kranz nieder und sein Vorsitzender, Generalleutnant a. D. Baron von Heutsch, gedachte dabei der Tapferkeit der preußischen Soldaten. An den Deutschen Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt. Der deutsche Veteranenverein, der deutsche Offiziersverein und der deutsche Militärattaché Major Renner wohnten der Feier bei.

— Aus Eifersucht schoß Dienstag vormittag in Plauen ein nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe nach Hause zurückgekehrter Gemüsehändler namens Koch auf seine Frau und deren Liebhaber, verwundete beide schwer und erschoß sich dann selbst.

— Todesurteil in Deutsch-Südwestafrika. Aus Windhuk wird telegraphiert, daß das dortige Bezirksgericht die Landstreicher Falk aus Harlach in Baden und Sommer aus Bernau, die den Polizeisergeanten Strunk hinterrücks erschossen hatten, wegen vollendeten und versuchten Raubmordes, sowie bandenmäßiger Einbrüche zum Tode und 15 Jahre Zuchthaus verurteilt hat.

— Römische Funde in Wien. Bei Demolierungsarbeiten in Wien (Innere Stadt) stellte es sich heraus, daß zahlreiche ältere Wiener Häuser auf Fundamenten stehen, die aus der Römerzeit stammen und durchaus aus Ziegeln der römischen 13. Legion gebaut sind, die lange Zeit Wien zur Garnison hatten. Viele dieser unterirdischen Räume wurden bis jetzt als Keller und Weinstuben benutzt. Diese römischen Mauern stehen wieder auf keltischen Mauern.

Wien, 19. Juni. Im Eisenbahnzug der Südbahn, der um 11 Uhr nachts in Wien eintrifft, wurde in einem Abteil 1. Klasse ein Liebespaar aufgefunden, das Selbstmord verübt hatte. Die Dame hatte einen Schuß in der Brust und war tot, während der Herr sich eine Kugel in die linke Schläfe geschossen und lebensgefährlich verletzt hatte. Aus den vorgefundenen Papieren wurde festgestellt, daß die Dame die Komtesse Alice Alberti und der Herr der ungarische Baron Lalus Kuerthy, Student an der Preßburger Rechtsakademie, war. Die Komtesse war 30 Jahre, der Baron 22 Jahre alt. Ueber den Grund der Tat fehlt jede Aufklärung.

— Ein Weltrekord in den Lüften. Aus Paris wird gemeldet: Der Lenkballon „Comité" hat am Dienstag den Weltrekord mit dreitausend Meter Höhe erreicht.

Paris, 20. Juni. Tunneleinsturz. In Arrangouet (Departement Oberpyrinäen) stürzte ein im Bau befindlicher Tunnel ein, durch den die Wassermassen eines Sturzbaches der Elektrizitätszentrale der Südbahngesellschaft zugeführt werden sollten. Vier Arbeiter wurden verschüttet.

Douai, 19. Juni. Auf dem Flugplatze Brayelle stießen heute morgen zwei Militärzweidecker zusammen, verwickelten sich und stürzten von einer Höhe von 25 Meter ab. Infanterieleutnant Peignon erlitt einen Schädelbruch und einen Armbruch und war sofort tot. Artilleriehauptmann Dubois erlitt einen Schädelbruch und Rippenbrüche. Er erlag seinen Verletzungen Dreiviertelstunden später.

London, 19. Juni. Seit Ende voriger Woche ist der deutsche Graf Alexander Welsburg, der von seinem Landsitz nach London gekommen war und in einem Hotel Wohnung genommen hatte, spurlos verschwunden. Am Sonnabend morgen verließ er das Hotel, um einen Freund zu besuchen, und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Sein Verschwinden erregt überall, vor allem in deutschen Kreisen, große Aufregung. Man befürchtet ein Verbrechen.

— Furchtbares Verbrechen eines Vaters. Eine schreckliche Aufklärung hat das Verschwinden der 15jährigen Anna Koch aus Bergen bei Frankfurt a. M. gefunden. Das Mädchen war mit seinem Vater, dem Tagelöhner Johannes Koch, in der Pfingstwoche nach Frankfurt gefahren, um dort Einkäufe zu besorgen. Vater und Tochter kehrten aber nicht mehr zurück. Die besorgte Mutter erstattete die Anzeige und es gelang den Behörden, den Koch in einem Walde bei Frankfurt aufzufinden, wo er planlos umhergeirrt war. Er erzählte, er habe seine Tochter in einer Straße in Frankfurt einen Augenblick allein gelassen; als er zurückkam, war sie verschwunden. Als es ihm nicht gelang, das Mädchen wiederzufinden, wollte er seinem Leben ein Ende machen. Da man in die Angaben des Mannes Zweifel setzte, wurde er in Haft genommen. Jetzt hat sich Koch zu einem Geständnis bequemt. Nach eingehender Vernehmung gestand er ein, seine Tochter Anna ermordet zu haben.

— Was ein altbayerischer Dickschädel aushält. Was ein rechtschaffen gebauter altbayerischer Schädel vertragen kann, zeigt jetzt ein Fall, der aus dem Dorfe Schönberg im Rottal berichtet wird. Dort geriet ein am Kirchbau beschäftigter Tagelöhner nach dem landesüblichen ausgiebigen Sonntagnachmittagstrunk mit anderen Burschen in Streit. Erst wurde er aus der Wirtsstube geworfen und draußen noch schwer mißhandelt. Mit einem „Bierfaßl" ist ihm dabei die Hirnschale total eingeschlagen und zersplittert worden. Trotz seiner gräßlichen Wunde konnte er, nachdem er sich zunächst ausgeschlafen hatte, am nächsten Morgen sich selbst in das Distriktskrankenhaus der nächsten Amtsstadt begeben, wo hoffentlich seine kräftige Konstitution ihm zur Wiedergenesung verhilft, obwohl anzunehmen ist, daß Splitter der Hirnschale ins Gehirn selbst eingedrungen sind.

— Der Fracktünstler als Einjährig-Freiwilliger. Der sogenannte „Künstlerparagraph" der Wehrordnung wird neuerdings immer mehr auch den Handwerkern gegenüber in Anwendung gebracht, die nicht dem speziellen Kunsthandwerk angehören. So sind jetzt dem Schneiderlehrling Michel in Osnabrück, der für die tadellose Anfertigung eines Fracks bei einem Wettbewerb für Lehrlingsarbeiten den ersten Preis erhielt, auf Grund des Künstler-Paragraphen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst zuerkannt worden.

— Eine amerikanische Flugmaschinen-Flotte. Da die Vereinigten Staaten im Ausbau ihrer Militär-Flugmaschinen weit hinter anderen Ländern zurückstehen, hat der Kriegssekretär beim Kongreß beantragt, eine Flotte von 120 Flugmaschinen bis zu einem möglichst frühzeitigen Augenblick fertigzustellen. Man hofft, daß dieser Antrag des Staatssekretärs nicht auf so wenig Entgegenkommen stoßen wird, wie kürzlich der Antrag des Kongreßmitgliedes Sharp, der 50000 Dollar für Einrichtung eines versuchsweisen Postverkehrs mit dem Aeroplan forderte und ein Fiasko erlitt.

— Newyork—San Francisco in dreieinhalb Tagen. Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften sind von dem Bestreben erfüllt, die Fahrzeit ihrer transamerikanischen Expreßzüge zu verkürzen und Fahrgeschwindigkeiten zu erreichen, die von keinen Bahnen der Welt überboten werden können. Während der letzten zwei Jahre sind auf diesem Gebiete durch Verbesserung der Anschlußzeiten, zum großen Teil aber auch durch Verkürzung der Fahrzeiten ganz ungewöhnliche Fortschritte gemacht worden. Noch vor drei oder vier Jahren bedeutete eine Reise von San Franzisco nach Newyork eine Eisenbahnfahrt von wenigstens fünf Tagen. Wie sehr die amerikanischen Bahngesellschaften in den letzten Jahren die Fahrzeiten verkürzt haben, zeigt der Fall eines Australiers, der nunmehr die Fahrt von San Francisco nach Newyork in nicht ganz dreieinhalb Tagen zurückgelegt hat. Erst durch diesen Einzelfall ist es der Oeffentlichkeit zum Bewußtsein gebracht worden, daß die Reorganisation des Bahnbetriebes, die in der Stille ausgeführt wurde, jetzt vollendet ist. Der Reisende fuhr um 10,40 Uhr abends von San Francisco ab und erreichte nach dreieinhalb Tagen Newyork, gerade noch zur rechten Zeit, um den Anschluß an den europäischen Dampfer zu erlangen. Die Fahrt nahm genau drei Tage und elf Stunden in Anspruch, eine Leistung, die noch vor wenigen Jahren selbst auf den nach Schnelligkeitsrekorden lüsternen amerikanischen Bahnen eine Unmöglichkeit gewesen wäre.

— **Wasserflugzeug „Westpreußen“.** Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Herr von Jagow, sandte ein Telegramm an den Kaiser, in dem er mitteilte, daß in Westpreußen zur Beschaffung eines Wasserflugzeuges für die junge Marinefliegerstation Putzig der erforderliche Betrag in Spenden gesammelt worden sei. Der Kaiser hat bereits genehmigt, daß das Wasserflugzeug den Namen „Westpreußen“ führen soll.

— **Eine deutsche 100 000 Mark-Flugkonkurrenz.** Vom Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rothausen wird gemeldet: Der Aufsichtsrat der Westdeutschen Fluggesellschaft hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, aus Anlaß des Jubiläums

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

?? **Namslau**, 21. Juni. (**Stadtverordneten-Versammlung.**) In Anwesenheit des Herrn Bürgermeister Schulz, fünf Ratsherren und 17 Stadtverordneten wurde am Dienstag, den 18 d. M., unter Leitung des Vorstehers Herrn E. Kricke eine Stadtverordnetensitzung abgehalten. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung zur Verlesung gekommen und die Fassung desselben genehmigt worden war, nahm die Versammlung Kenntnis zunächst von dem Dankschreiben, das der Konvent der Barmherzigen Brüder an die städtischen Behörden gerichtet hatte für die dem Konvent aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Klosters gestiftete Jubelgabe von 500 M. und sodann von dem Dankschreiben des Herrn Bankiers Röhricht für die Kranzspende und das Kondolenzschreiben, die Magistrat und Stadtverordneten anläßlich des unerwarteten Hinscheidens seines Bruders, der eine lange Reihe von Jahren Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums war, den Angehörigen hatte zugehen lassen. Im Anschluß daran widmete der Vorsteher noch einige warmherzige Worte dem Heimgegangenen und bat die Versammlung, das Gedächtnis des lieben Freundes und Kollegen durch Erheben von den Plätzen zu ehren, was geschah. — Alsdann wurde auf Antrag des Magistrats ein Legat von 5000 M. angenommen, daß laut Testament vom 30. Oktober 1911 der verstorbene Herr Röhricht der Stadt mit der Bestimmung überwiesen hat, daß die Zinsen des Kapitals für würdige Stadtarme verwendet werden sollen. — Demnächst erfuhr die Versammlung, daß bei der Revision der städtischen Kassen sich wiederum nichts zu bemängeln gefunden habe. — Die **Stadthauptkasse** hatte im vergangenen Rechnungsjahre eine **Einnahme** von 734 135,37 M. und eine **Ausgabe** von 716 952,55 M., so daß ein Bestand von 17 182,82 M. verblieb. Nach Bestreitung verschiedener Kosten, die näher bezeichnet wurden, verblieb noch ein Ueberschuß von 7785,94 M. Gewiß ein äußerst günstiger Kassenabschluß! Bei der **Stadtsparkasse** betrug der **Reingewinn** pro 1911 29 091,52 M. Nach Abzug von 4761,41 M. Verwaltungskosten verblieben 24 330,11 M., wovon zu gemeinnützigen Zwecken mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten die Hälfte verwendet werden darf. Auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Stadtsparkasse und Zustimmung des Magistrats sollen 350 M. als Sparprämien unter die Sparer, die dem Gesindestande angehören, die als Bedingung festgesetzte Zahl von Jahren gespart haben und noch weiter Einlagen in die Stadtsparkasse machen, zur Verteilung gelangen. — Verschiedene Etatsüberschreitungen wurden debattelos genehmigt. Desgleichen das Gesuch der chemischen Industrie „Rekord“, betr. die Verlängerung der Hauptgasleitung bis zur früher Bolze'schen Fabrik bezw. die Kosten bewilligt. Doch wurde die Ausführung an die Voraussetzung geknüpft, daß die Fabrik pro Jahr wenigstens für 150 M. Gas verbraucht. — Mit der Anschaffung einer neuen Glocke für den Gasbehälter in der Gasanstalt erklärte sich die Versammlung ebenfalls einverstanden und genehmigte die Kosten dafür, die nach einer Berechnung der „Berlinisch-Anhaltner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft“ sich etwa, da verschiedene Arbeiten daneben noch auszuführen sind, auf 7830 M. stellen werden. — Darauf wurden verschiedene Verpachtungen bezw. Uebertragungen von Pachtverträgen genehmigt, und auch der Verlegung des Fußweges von Lankau nach Namslau zugestimmt. Alsdann wurde bewilligt das Patronatsdrittel im Betrage von 281,32 M. für die Gasbeleuchtungsanlage in der evangelischen Kirche. Gegen den Nachtrag zum Ortsstatut der kaufmännischen Fortbildungsschule, der bestimmt, daß die Schüler bis zum **Schluß des Schulhalbjahres**, in dem sie das 17. Lebensjahr vollenden, die Fortbildungsschule besuchen müssen, wurden keinerlei Einwendungen gemacht. — Hierauf wurde dem Ortsausschuß für die Jugendpflege zur Förderung der so überaus wichtigen nationalen Sache ein einmaliger Betrag von 400 M. aus den verfügbaren Sparkassenüberschüssen bewilligt und dem Ankauf einer kleinen Fläche, die Herrn Pietzonka gehört und die zur Verbreiterung der Kasernenstraße dienen soll, zugestimmt. — Hiermit war die veröffentlichte Tagesordnung erschöpft. Dann gelangten noch einige Dringlichkeitsanträge zur Erledigung. — Es wurde u. a. auf Gesuch der Schulvorsteherin Fräulein **Bobertag** die ihr gewährte **Beihilfe zur Unterhaltung der Anstalt von 850 M. auf 1100 M. erhöht und beschlossen von der Majorität, von dem Verkauf des „Hospitalbruches“ vorläufig abzusehen.**

△ (Der IV. Gau-Sängertag) wurde am vergangenen Sonntag in Oels abgehalten. Von den 17 Vereinen des 6. Gaues waren 12 erschienen, darunter der Männergesangverein und der Männergesangverein „Konkordia“ Namslau. Als Gäste waren der Männergesangverein „Fidelio“ und einige Mitglieder des „Waetzoldt'schen Männergesangvereins aus Breslau anwesend. Um 1/24 Uhr begann im Garten des „Elysiums“ das von der Jägerkapelle ausgeführte Konzert. Nach etwa einer Stunde nahmen im Saale die Gesangsvorträge ihren Anfang. Vor Beginn derselben begrüßte der Gauvorsitzende Herr Lehrer Pfeiffer die Erschienenen herzlichst, hinweisend auf die hohen Ideale, welche die Sängerschaft pflege, als da sind: deutsche Treue, Vaterlandsliebe und echten Bürgersinn. Er schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser, den Schirmherrn der Männergesangvereine und des deutschen Volksliedes. Nachdem einige Massenchöre, zum Teil mit Orchesterbegleitung, zu Gehör gebracht worden, folgten Einzelchöre. Der hiesige Männergesangverein wartete unter Leitung des Herrn Kantors Lampel auf mit „Kriegers Abschied“ von Pfeiffer, einer recht wirkungsvollen Komposition, die frische, kriegerische Stellen neben weichen, getragenen aufweist und daher, wie wir in der „Lokomotive“, lesen, bei der guten musikalischen Verfassung des Vereins des schönsten Erfolges sicher war. — Auf die Einzelvorträge folgten noch vier Massenchöre. Sämtliche Darbietungen wurden mit Jubel aufgenommen. — Nach dem Saalkonzert boten einige Vereine noch einige Gaben im Garten. — Abends fand im Saale ein Kommers statt.

= (**Fußballspiel.**) Am Sonntag fanden in Oels Fußballspiele statt. Auf dem kleinen Exerzierplatz spielte die Fußballvereinigung „Meteor“ — Namslau gegen die Oelser Militärmannschaft. Das Spiel endete mit 5 : 2 zu Gunsten von Namslau, nachdem es bei Halbzeit 4 : 0 gestanden hatte.

= (**Ordensverleihung.**) — Anerkennung für treue Dienste.) Se. Majestät hat den Herren Vogt und Hofverwalter Koniecki, Maschinenmeister Sprenger und Magazinverwalter Babisch — sämtlich bei der Firma A. Haselbach — (p. Babisch ist leider am Freitag der vergangenen Woche unerwartet gestorben) das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber Allerhöchst verliehen. Die Auszeichnung wurde vom Herrn Landrat von Marées dem Herrn Koniecki auf dem Landratsamte, dem Herrn Sprenger aber, der infolge Erkrankung dort nicht erscheinen konnte, in seiner Wohnung überreicht. — Die Herren Haselbach bedachten anläßlich der Ordensverleihung die Genannten mit einem namhaften Geldgeschenk (das für Herrn Babisch bestimmte wurde der Witwe des Verstorbenen zu teil.) Während die Herren Koniecki und Sprenger bei der Firma Haselbach 30 bezw. 48 Jahre in Diensten stehen, war Herr Babisch fast 40 Jahre dort angestellt.

= **Fahnenweihfest.** Der katholische Männerverein in Ecksdorf beging am Sonntag, den 16. d. M., sein Fahnenweihfest, an welchem infolge Einladung des Präses, Herrn Pfarrers Anders, acht Brudervereine aus den Kreisen Namslau und Oppeln und andere Gäste in sehr großer Zahl teilnahmen. Um 2 Uhr Nachmittags fand in der Kirche Segensandacht statt, vor welcher der Fürstbischöfliche Kommissarius Herr Erzpriester Reimann eine Predigt hielt und die Weihe der Fahne vollzog. In seiner Ansprache legte er die Bedeutung der Vereinsfahne für die Gemeinde und den Männerverein dar. Nach dem Gottesdienste erfolgte ein Festzug durch das mit Ehrenpforten aufs schönste geschmückte Dorf. Auf dem Festplatz hielt sodann Herr Pfarrer Herbst — Bernstadt die Festrede. Bei einem Konzert, ausgeführt von der Karlsruher Kurkapelle, verging schnell und angenehm die Stunden. Abends wurde in zwei Lokalen das Tanzbein fleißig geschwungen. — Die neue Fahne, gefertigt von der Handarbeitslehrerin der hiesigen katholischen Volksschule, ist ein Kunstwerk der Seidenstickerei. Die eine (weiße) Seite enthält die goldgestickte Inschrift: „Katholischer Männerverein Eckersdorf“ mit der Jahreszahl und auf gelbem Grunde Ranken als Umrandung; die andere (blaue) Seite zeigt in der Mitte das Bild des heiligen Joseph und in den Eckstücken steht die Devise: „Zu Thron und Altar steht treu unsere Schar.“ Die Frauen und Jungfrauen schenkten dem Verein ein prächtiges Banner mit Widmung.

= (**Der hiesige katholische Gesellenverein**) nahm durch die **Fahnendeputation** an dem fünfzigjährigen Jubiläum des Brieger Brudervereins teil, das am vergangenen Sonntag überaus festlich begangen wurde.

= (**Viehmarkt.**) Der am Mittwoch hier stattgehabte Viehmarkt war mit etwa 1200 Stück Pferden 300 Stück Rindvieh und 1000 Stück Schweinen beschickt. Dem Angebot entsprach aber nicht die Nachfrage. Das Rindvieh befand sich vielfach in einem mangelhaften Ernährungszustande, was auf den Futtermangel infolge des vorjährigen trockenen Sommers zurückzuführen ist. Das Pferdematerial war durchweg gut. Die Preise für bessere Qualitäten stellten sich bis auf 850 M., für geringere Ware auf 250 M. Vom Rindvieh waren Zugochsen und Nutzkühe am meisten begehrt. Gezahlt wurden:
Für alte magere Ochsen 340—420 M., für junge schwere Zugochsen 390—430 M., für mittlere 380 bis 400 M., für leichte 320—370 M., für dreijährige 410—430 M., für 1 bis 2jährige 230 bis 340 M. Junge tragende oder frisch milchende Kühe brachten 260—330 M., ebensolche Kalben 260—320 M. und alte Kühe zum Abmelken 230—240 M. Der Geschäftsverkehr war mittelmäßig. Dasselbe ist vom Verkehr auf dem Schwarzviehmarkte zu sagen. Für ein Paar Ferkel wurden je nach Rasse und Alter 24 bis 45 M. und für Läuferschweine pro Stück 30 bis 57 M. gezahlt.

= (**Besitzveränderung.**) Das dem Herrn Kaufmann Hübner gehörige Hausgrundstück nebst Geschäft ist vom Herrn Kaufmann Hugo Kristin in Winzig käuflich erworben worden.

= (**I. Abonnements-Konzert.**) Das am Donnerstag abend im Stadtpark stattgefundene erste Abonnements-Konzert erlitt durchden am Abend sich wiederholenden Gewitterregen eine unliebsame Beeinträchtigung des Besuchs. Es waren aber immerhin, wie dem Referenten, der leider am Erscheinen verhindert war, mitgeteilt wurde, noch gegen 140 Personen erschienen, die mit größtem Interesse den ausgezeichneten Darbietungen lauschten. Wir hörten über das Konzert nur Stimmen der größten Anerkennung, und Herr Kapellmeister Bochnig soll von verschiedenen Seiten ersucht worden sein, das gestrige Programm noch einmal vor einem größeren Zuhörerkreis zur Ausführung zu bringen.

○ **Montag, den 10. d. Mts. nachmittags** fand im Neubau des Krüppelheims des Konvents der Barmherzigen Brüder eine Probebelastung der durch die Eisenbetonfirma E. Michael-Glogau ausgeführten Eisenbetondecken, sogen. Wratislava-Kreuzstegdecken D. R. P., nebst einem über 8 m Stützweite gespannten Eisenbetonunterzug statt. Die nach den geltenden ministeriellen Vorschriften durchgeführte Belastung ergab ein vorzügliches Ergebnis. Bei einer Auflast von 23 000 kg (460 Zentnern) zeigte sich trotz der enormen Stützweite eine Balkendurchbiegung von nur 3,5 Millimeter, welche nach der Entlastung der Decke alsbald auf 0,4 Millimeter zurückging. Der Probebelastung wohnten der Landrat von Marées, Bürgermeister Schulz und Prior P. Schoelzel bei.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtvieh-Marktes.

Haupt-Markt vom 19. Juni 1912.

Der Auftrieb betrug: 1387 Rinder, 1933 Schweine 1117 Kälber, 185 Schafe. Überstand von vorigen Markt waren: 29 Rinder, 9 Schweine, — Kälber, 42 Schafe

Es wurden gezahlt für 50 kg:

	Lebendgewicht ℳ	Schlachtgewicht ℳ
1. Rinder.		
A. Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	47—50	81—86
Vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren	44—46	81—85
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36—40	72—80
Mäßig genährte junge, gut genährt. ältere	bis 33	bis 71
B. Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	45—48	76—81
Vollfleischige jüngere	40—44	70—74
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35—38	64—69
C. Kalben und Kühe		
Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	46—49	79—84
Vollfleisch., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40—45	74—83
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	35—39	70—78
Mäßig genährte Kühe und Kalben	31—32	66—68
Gering genährte Kühe und Kalben	bis 22	bis 55
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
Doppellender feinster Mast	—	—
Feinste Mastkälber (a. Norddeutschland)	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	52—55	87—92
Geringere Mast- und gute Saugkälber	44—47	76—81
Geringe Saugkälber	36—42	69—81
3. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	43—47	86—94
Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	38—40	79—83
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	21—27	54—64
B. Weidemastschafe:		
Mastlämmer	—	—
Geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
Vollfleischige über 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	58—62	73—78
Vollfleischige über 100 b. 120 kg Lebg.	58—60	74—77
Vollfleischige über 80 b. 100 gk Lebgew.	55—59	71—76
Vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	53—55	71—73
Sauen und geschnittene Eber	49—54	64—70
Fettschweine über 150 kg Lebendgewich.	60—62	73—76

Geschäftsgang: mittelmäßig. Kälber langsam.

Auftrieb nach:	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Oberschlesien	422	96	52	—
Mittel- u. Niederschles.	28	62	—	—
Sachsen	107	—	—	10
Süddeutschland	279	—	—	—
Verkauft nach Berlin	—	—	—	—
Unverkauft nach anderen Plätzen	—	—	—	—
Überstand verbleiben	8	—	—	33

Von den Schweinen wurden verkauft zu:

65 M.	4 Stück.	56 M.	122 Stck.	46 M.	1	Stck
64 „	21 „	55 „	143 „	45 „	1	„
63 „	97 „	54 „	45 „	38 „	8	„
62 „	240 „	53 „	24 „	— „	—	„
61 „	152 „	52 „	13 „	— „	—	„
60 „	401 „	51 „	7 „	— „	—	„
59 „	250 „	50 „	11 „	— „	—	„
58 „	307 „	49 „	1 „	— „	—	„
57 „	194 „	48 „	5 „	— „	—	„

Kartoffelbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

In folgenden Orten sind in ℳ für 1 Ctr. Kartoffeln in Wagenladungen von 10000 kg bezahlt worden:

Am 18. Juni 1912	Freistadt	Glogau	Grünberg	Jagerndorf	Kreuzburg	Neisse	Steinau
1. Eßkartoffeln.							
Rote Daberschen							
Andere rote Sorten							
Magnum bonum (Bruce, Up to date)				3,60			
Weiße runde (Imperator, Woerdener usw.)				3,70			
Andere Sorten				3,50/60			
Staatskartoffeln							
Frühe weiße Kaiserkrone							
Frührosa							
2. Futter- und Brennware. (nach Sie bad Feld liefert)							
Rote Daberschen							
Andere rote Sorten					3,00		
Weiße Sorten							
Der Prozent Stärkegeh. wird gezahlt Pfg.							

Breslauer Getreide-Marktbericht vom 21. Juni 1912.

Preis. p. 100 kg:	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gerin. Sorte höchst.	gerin. Sorte niedr.
Weizen, weißer	23,00	22,10	22,00	21,10	21,00	20,00
Weizen, gelber	22,90	22,00	21,90	21,00	20,90	19,90
Roggen	19,80	19,30	19,20	18,30	18,20	17,30
Gerste	18,20	17,90	17,80	17,50	17,50	16,70
Braugerste	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Hafer	18,80	18,30	18,20	18,00	17,90	17,70
Viktoria-Erbsen	25,00	24,00	23,00	22,00	21,00	20,00
Erbsen	21,50	21,—	19,80	18,80	18,—	17,50
Winterraps	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Heu p. 100 kg 8,90 bis 9,20 M.
Langstroh p. 100 kg 5,40 bis 6,00 M.
Preßstroh p. 100 kg 4,00 bis 4,20 M.

Man sollte sich eine so günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, wie der Juni-Bezug von Thomasmehl sie bietet. Dieses um so weniger, als der Juni-Bezug verdoppelt ist, so daß im Durchschnitt 26 M. per Waggon 10 000 Kilo gegen Bezug im 2. Halbjahr gespart werden. Die Werke bringen diese Opfer, um bei der riesigen Nachfrage im Herbste Lieferungsverzögerungen zu vermeiden; an den Landwirten ist es, von dieser zweckmäßigen Einrichtung des billigeren Bezuges zu profitieren und wenigstens einen Teil des Herbstbedarfes schon im Juni zu beziehen.

Billigste Herstellung wirksamer Kurbäder im Hause.

Durch Solbäder und Salzabreibungen des Körpers mit dem Mutterlaugenbade „Neurogen“ werden die Blutbildung und die Blutzirkulation, die Erregbarkeit der Muskeln und Nerven, sowie die Vermehrungen und Ausscheidungen des Drüsensystems günstig beeinflußt. Viele unterleibskranke Frauen verdanken der konsequenten Anwendung der „Neurogen-Solbäder“ Heilung ohne Operation. Gegen Gicht und Rheumatismus, wie auch gegen Neurasthenie, besonders auch gegen Kinderkrankheiten, wie englische Krankheit und Skrophulose, sind „Neurogen-Solbäder“ ein unübertreffliches Heilmittel. „Neurogen-Solbäder“ können solche Patienten, denen eine Solbadekur verordnet werden muß, im eigenen Heim und zu allen Jahreszeiten erfolgreich anwenden und dadurch eine teure Badereise ersparen. Das Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“ löst sich augenblicklich im Badewasser, kann in jeder Badewanne verabreicht und überall aufbewahrt werden. 100 kg kosten vom Hersteller, **Dr. med. Alwin Müller, Leipzig 45** bezogen, Mk. 6.50 ab Bahnhof Leipzig. Sie sind ausreichend für 10—12 vierprozentige Solbäder.

Die bekannte Firma **M. Schneider, Breslau**, Neue Schweidnitzerstraße 1 beginnt am Montag, den 24 d. Mts. mit ihrem Saison-Ausverkauf. Den werten Lesern unserer Zeitung empfehlen wir, die unser heutigen Nummer beiliegende Preisliste obiger Firma einer genauen Durchsicht zu unterziehen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Trinitatissonntag, den 23. Juni predigen:
Vorm 7½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 9½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Nachm. 2 Uhr Pastor Rov.
Kollekte für die kirchl. Versorgung der Evang. in den deutsch. Schutzgebieten.

Mittwoch, den 26. Juni, nachm. 5 Uhr Bibelstunde, Pastor Rov.

Freitag, den 28. Juni vorm. 9 Uhr Beichte und hell. Abendmahl, Pastor Fuhrmann.

Vereinsversammlungen.

Sonntag den 23. Juni nachm. 4 Uhr Jugendverein, (Turnspiele).

— **Lutherischer Gottesdienst**, den 23. d. Mts früh 9 Uhr Pastor Schöne.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. Am 14. Juni cr. dem Erdarbeiter Albert Mikula von hier e. T. Am 14. Juni cr. dem Gasanstaltsschmied August Wuttke von hier e. T.

Sterbefälle. Am 14. Juni cr. der Bierfiedler Johann Babisch von hier 59 Jahre alt. Am 15. Juni cr. der früh. Chausseeaufseher Karl Müller von hier 65 Jahre alt. Am 20. Juni cr. die verehel. Oberpostschaffner Barbara Mausch geb. Stanuel von hier 57 Jahre alt. Am 19. Juni cr. der landwirtschaftliche Arbeiter Karl Polka aus Gemeinde Strehlitz III. Kr. Namslau, 46 Jahre alt, im Kreiskrankenhause.

Am 15. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden der

Kreis-Chaussee-Aufseher a. D.

Karl Müller

in Namslau.

Der Verstorbene hat von 1884 bis 1911 dem Kreise Namslau treu gedient.

Ein dauerndes ehrenvolles Gedenken bleibt ihm bewahrt.

Namslau, den 18. Juni 1912.

Der Kreisausschuß.
v. Marées.

Am 15. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden der

Kreis-Chaussee-Aufseher a. D.

Karl Müller

in Namslau.

In Folge Krankheit musste der Verstorbene nach 27jähriger treuer Dienstzeit im vorigen Jahre in den Ruhestand treten und hat leider nur kurze Zeit die wohlverdiente Ruhe geniessen können.

Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Namslau, den 21. Juni 1912.

Der Kreisbaumeister.
Christofzik.

Am 15. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser Kollege, der

Kreis-Chaussee-Aufseher a. D.

Karl Müller.

Sein biederer und kameradschaftlicher Charakter sichert ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken.

Die Chaussee-Aufseher des Kreises Namslau.

Am 20. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Mausch

geb. Stannek

im Alter von 57½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Namslau, den 21. Juni 1912

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr, Krakauerstrasse 6.

S. Bielschowsky

Bankgeschäft

Namslau, Ring 8.

An- und Verkauf aller Wertpapiere
Einrichtung von Sparkassenbüchern
Vermietung verschliessbarer Safes.

„Patent-Doppel-Fenster"

D. R. P. Nr. 225169 und 226302

:: Unbestritten das beste Fenster der Zukunft! ::

Alleiniger Vertreter für die Kreise Namslau und Oels

Ernst Hoffmann, Tischlermeister,
Bernstadt i. Schles.

NB. Musterfenster stehen zur Ansicht. :: Kostenanschläge und Zeichnungen kostenlos.

Weide-Räumung.

Kräftige Leute (Männer und Frauen) können sich zur Räumung der Weide, die am 1. Juli cr. beginnt, sofort beim Polizei-Wachtmeister **Schadlock** melden.

Namslau, den 20. Juni 1912. **Der Magistrat.** Schulz.

Zu dem am **25. Juni 1912 in Groß Wartenberg** anstehenden Viehmarkt ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen verboten worden.

Namslau, den 20. Juni 1912. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Für Spareinlagen,

welche uns auf längere Zeit, bezw. gegen dreimonatige Kündigung überlassen werden, vergüten wir vom 1. Juli ab

3⅓ % Zinsen.

Geschäftsstunden von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Vorschuss-Verein zu Namslau,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Kricke. Rudolf. W. Hoffmann.

Freiwillige Feuerwehr

:: Namslau. ::

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr

feiert

am 23. d. Mts.

das

Fest des 25jährigen Bestehens

verbunden mit dem gleichzeitig stattfindenden

XII. Kreisfeuerwehr-Verbandstag.

Die geehrte Einwohnerschaft von Namslau und Umgebung bitten wir herzlichst, durch Teilnahme an unserem Jubelfest unsere Bestrebungen zu unterstützen.

PROGRAMM.

Vormittags von 7½—8½ Uhr:		Empfang der Gäste auf dem Bahnhof durch Abordnung. Alsdann Einmarsch in die Stadt.
„ „	8½—9½ „	Schulexerzieren der Freiwilligen Wehr.
„ „	9½—10½ „	Sitzung des Verbandstages in Grimms Hotel, gleichzeitig Frühschoppen daselbst.
„ „	11 „	Alarm und Angriffsübung, hierauf Kritik.
Nachmittags „	1 „	Gemeinschaftliches Mittagbrot im Hotel „zur goldenen Krone." Gedeck 2.00 M ohne Weinzwang.
„ „	3 „	Antritt zum Festmarsch im Hotel „zur Krone" und Festrede auf dem Ringe, darauf Ummarsch durch die Stadt nach dem Stadtpark.
„ „	4 „	Konzert im Stadtpark.
„ „	8½ „	Einmarsch.
Von 9 Uhr ab:		Kommers in Grimms Hotel mit **Damen**.

Großer Glückstopf.

Hauptgewinn: **Ein neues Fahrrad.**

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herren **W. Haesler, H. Freyer, A. Hübner** und Zigarrenfabrikant **Heinzelmann** à **20** Pfg., an der Kasse **30** Pfg. Dieselben gelten gleichzeitig zur Verlosung. — Militär ohne Charge freier Eintritt.

Montag, den 24. Juni, nachm. 4 Uhr

Freikonzert im Stadtpark.

Abends 8 Uhr **Tanzkränzchen** bei Tatschke **(nur für Mitglieder).**

Schützengilde.

Sonntag, den 23. Juni

Löffelschießen.

Ihre Geschäftsbücher

werden **gewissenhaft** und **billigst** nur in meinem Revisions-Büro geordnet, neu angelegt, laufend geführt rc.

Inventuren, Steuersachen etc.

Ia. Referenzen — Diskret.

Mein Einzelunterricht

in Buchführung, Stenographie (Stolze-Schrey) rc. ist konkurrenzlos. Kein Stundenzwang — Glänzende Erfolge — Prospekt gratis.

O. Kuhr, Bücherrevisor, **Breslau I, Ring 59**

Waagen

Waggonwaagen, Fuhrwerkswaagen, Dezimalwaagen usw., überhaupt alle Arten.

Waagenfabrik Böhmer, Gleiwitz 38.

Chokoladen-Konfitüren

kaufen

Sie stets frisch, gut und billig

bei

O. Jupe, Schützenstr. 3.

Spezialhaus für ff. Konfitüren, Chokoladen, Zuckerwaren, Kakao, Tee, Röstkaffee.

Prima

gelbe Saatlupinen

hat preiswert abzugeben

Gottheiner & Sternberg,
Namslau.

Morgen Sonntag: Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein **Schwuntek.**

Nebst Beilage.